

wiyou.de

Das Thüringer Berufswahlmagazin

Wirtschaft und Du

FACETTENREICH **BERUFE IN OPTIK UND GLAS**

Schwerpunktthema

PFLEGE



Perspektiven im Handel. Du mittendrin.

Möchtest auch Du Teil der ALDI Erfolgsgeschichte werden?
Dann bist Du bei uns genau richtig mit einer

Ausbildung zum Verkäufer (m/w/d) oder Kaufmann im Einzelhandel (m/w/d) für unsere Verkaufsstellen im Raum Thüringen

**Du bringst jede Menge Motivation
mit und:**

- bist offen und freundlich
- hast gern mit Menschen zu tun
- liebst Lebensmittel und Konsumgüter
- packst gern mit an
- kannst rechnen
- bist am liebsten mittendrin.

**Wir als Nr. 1 im Discount haben Dir
jede Menge zu bieten:**

- abwechslungsreiche Ausbildung
- umfassendes Seminarangebot
- Top-Branchengehalt:

1. Ausbildungsjahr	950 €	brutto
2. Ausbildungsjahr	1.050 €	brutto
3. Ausbildungsjahr	1.200 €	brutto
- übertarifliche Zusatzleistungen
(Urlaubs- und Weihnachtsgeld)
- Vergünstigte Konditionen für Fitnessstudios
- sicheren Arbeitsplatz
- leistungsstarkes und angenehmes
Arbeitsumfeld mitten in einem Team,
das sich auf Dich freut!

ALDI GmbH & Co. KG Nohra
Österholzstraße 12, 99428 Nohra (bei Weimar)



aldi-nord.de/karriere

So'n Zufall



Manuela Müller,
Redaktion

Was in dieser Ausgabe aufgefallen ist? Dass die ein oder andere Branche in Sachen Fachkräftenachwuchs auf Zufallsbekanntschaften angewiesen ist.

Während etwa die Pflege in der Regel auf die zählen kann, die „schon immer was mit Menschen machen wollten“, scheinen Azubis für Berufe in Optik und Glas eher Glückstreffer zu sein. Die Feinoptiker-Azubis, mit denen wir gesprochen haben, beispielsweise, kannten den Beruf alle vorher nicht. Sie kamen erst über Praktikum, überbetriebliche Maßnahme und Berufsinformesse damit in Berührung – und das zum Glück, denn inzwischen sind alle drei davon überzeugt, den richtigen Beruf für sich gefunden zu haben. Ähnlich ging es übrigens dem Glasapparatebauer, auch bei ihm wars der Zufall, der zum Traumberuf verhalf.

Die Moral von der Geschicht'? Zuviel Umsehen gibt es nicht! Und es lohnt sich auch – und gerade dann – die Augen offen zu halten, wenn man erstmal nicht so interessiert ist. Also zur nächsten Berufsmesse einfach mal auch bei den Ständen einen Blick riskieren, die man eigentlich nicht auf der Liste hat. Schadet ja nicht. Und die Praktika nicht immer nur dort absolvieren, wo man sich ohnehin schon auskennt. Praktika sind ja gerade deshalb so praktisch, weil man sich einfach mal austesten kann.

Und noch etwas haben wir gelernt: Es kommt nicht nur auf das „Was“ an, sondern auch auf das „Wo“. Gerade in der Glas- und Optikbranche gibt es Regionen, in denen sich die Unternehmen der Branche stapeln und entsprechend viele Ausbildungs- und Arbeitsplätze zu vergeben sind, während man in anderen Ecken schon mit der Lupe nach einer passenden Lehrstelle für Feinoptiker und Co. suchen muss. Das gilt natürlich auch für andere Branchen bzw. Berufe, die nicht so häufig vertreten sind, wie Kaufleute oder Mechatroniker. Also bei der Suche nach dem passenden Beruf auch immer schon mal gucken, welche Chancen man damit in der Zukunft hat und wo, vor allem dann, wenn man in einer bestimmten Region bleiben möchte. Hier sollte man sich nicht auf den Zufall verlassen.

Und nun viel Spaß im Heft!

WIYOU-PATENSCHAFTEN

Thüringer Unternehmen zeigen Flagge!



Ludwig
Fresenius
Schulen

Ich werde
was.

Mit Spaß und
Perspektive!

Unsere Ausbildungen in Erfurt und Mühlhausen:

Altenpfleger/in
(auch berufsbegleitend)*
Altenpflegehelfer/in*
Diätassistent/in
Erzieher/in*
Gesundheits- und Krankenpflegehelfer/in*
Kinderpfleger/in*
Logopäde/Logopädin
Masseur/in und med. Bademeister/in*
Pharmazeutisch-technische/r Assistent/in*
Physiotherapeut/in (auch Nachqualifizierung*)

*Förderung u.a. durch Jobcenter oder Arbeitsagentur möglich

regelmäßige
Infoveranstaltungen



Was? Wann? Wo?
www.ludwig-fresenius.de

Aus dem Inhalt



06 TITEL: OPTIK UND GLAS

- 08 Feinoptiker
- 12 Studium Laser- und Optotechnologien
- 14 Studium Optische Systemtechnik/Optronik
- 16 Glasapparatebauer
- 18 Flachglastechnologie
- 21 Lexikon



26 SCHWERPUNKT: PFLEGE

- 28 Podologie
- 30 Reform der Pflegeausbildung
- 31 Studium Pflege
- 33 Lexikon

- 37 Jugendrechtshaus Erfurt
- 42 Messetermine



Schmöker-Fans aufgepasst!

Wir schicken euch zur Leipziger Buchmesse! (vom 21. bis 24.3.2019 inkl. Manga-Comic-Con)

Wir verlosen zweimal zwei Freikarten für die Leipziger Buchmesse 2019. Schickt uns eine Mail mit dem Betreff „Buchmesse“ an: info@wiyou.de mit eurem Namen und Kontaktdaten. Einsendeschluss ist der 8. März 2019. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Ihr lest lieber in Ruhe zuhause? Wir haben vorab schon mal ins Regal gegriffen und ein paar Neuheiten aus der Sparte Comic/ Jugendbuch in einem Extra-Lostopf gesammelt! Dafür eine Mail mit Betreff „Buchgewinn“ an info@wiyou.de – auch hier gilt: Einsendeschluss ist der 8. März 2019 und der Rechtsweg ist ausgeschlossen. (mü) ■



Helfen zum Beruf machen Ausbildung zum/zur Gesundheits- und Krankenpfleger/in



DIE AUSBILDUNG

- Dauer:** 3 Jahre Vollzeit
- Start:** jeweils zum 01. September
- Vergütung:** entsprechend der AVR Diakonie Mitteldeutschland

Was wir bieten:

- Integration der Schule ins Klinikum
- Praktische Ausbildung in 9 versch. Bereichen
- Wahlpraktikum innerhalb der EU
- Kooperation mit Altenpflege, Hospiz und Rehazentren



Evangelische Krankenpflegeschule im
Sophien- und Hufeland-Klinikum
Henry-van-de-Velde-Straße 2
99425 Weimar

Telefon: 03643 / 57-2082
pflegeschule@klinikum-weimar.de



JOBStation
Der Weg zum *Beruf.*

23.2.2019
13:00 – 18:00 Uhr

Stadthalle Apolda

START

**Ausbildung
und Jobs
im Weimarer Land**

weimarerland | BLOCKNETZ APOLDA | ...

Jetzt schon unter www.weimarplus.de: Alle Aussteller, aktuelle Stellenangebote und Infos zu besonderen Messe-Extras!

LASST DEN BULLEN LOS! VOM SPARER ZUM AKTIONÄR!



MR. DAX

„DEIN EINSTIEG IN DIE WELT DER AKTIEN“

DIRK MÜLLER
DIE LIVE-INFOTAINMENT-SHOW

08.05.2019 Erfurt Messe

WIRTSCHAFTSZEITUNG | **WiYou** | ...

semmel concerts | www.eventim.de • © 0361 / 227 5 227

www.wiyou.de

Unsere Produkte verbinden Menschen weltweit.

www.j-fiber.com



j-fiber
Jena
Member of LEONI Group

Bewirb dich jetzt!
Wir suchen Auszubildende zum Verfahrensmechaniker für Glastechnik (m/w/d) und Glasapparatebauer (m/w/d)

LEONI

www.j-fiber.com

j-fiber GmbH · fo-hr@leoni.com · Tel. +49 3641 352-117



In die Zukunft linsen

Wer hätte nicht gern eine Glaskugel, mit der er in die Zukunft sehen kann – das würde auch die Berufswahl um einiges vereinfachen. Man sucht sich eine Branche, einen Beruf raus und kann gleich mal checken, ob sich das auch wirklich lohnt. Zu einfach, um wahr zu sein? Vielleicht. Doch in Glas gucken kann sich trotzdem lohnen, wobei an dieser Stelle dann die Glasbranche gemeint ist. Und wenn wir aus der Glaskugel eine Linse machen, haben wir gleich noch ein weiteres Berufsfeld im Auge: die Optik. Beides verbindet der Werkstoff Glas und beides hat in Thüringen eine lange Tradition.

So legten im 19. Jahrhundert Carl Zeiß, Otto Schott und Ernst Abbe den Grundstein für ein paar echte Schwergewichte der Optikbranche, an denen man im Thüringer Osten, genauer in Jena, bis heute nicht vorbei kommt, während die Glasindustrie selbst noch mal zweihundert Jahre früher startete: Im 17. Jahrhundert mit den ersten sogenannten Glashütten, in denen Glas hergestellt und verarbeitet wurde.

Und beide Branchen bieten trotz ihres hohen Alters zukunftsfähige Ausbildungsberufe – mit mehr oder weniger großen Unterschieden – auch schon innerhalb der Branche. Das beste Beispiel dafür: der Feinoptiker. Den gibt es bei den hochmodernen Maschinenparks, aber auch im traditionellen Handwerk und in Abstufungen dazwischen. Die Optik gehört tendenziell eher zu den Hightech-Berufen und erfordert ein technisches und naturwissenschaftliches Interesse. Und sie bietet jede Menge Möglichkeiten – zum Beispiel durch junge und innovative Studiengänge wie Optronik/Optische Systeme und Laser-/Optotechnologien. In der Glasbranche dagegen geht es noch eher handwerklich zu, wenngleich auch hier die Technik mehr und mehr Einzug hält. So stehen in Zukunft einige Neuausrichtungen der Ausbildungsberufe an – der Flachglasmechaniker hat es schon hinter sich und ist jetzt als Flachglastechnologe einen Schritt voraus.

Wobei, nicht jeder ist ein Hightech- und Maschinenfan. In einer Glasapparatewerkstatt etwa versammeln sich eher die, die noch mit den Händen etwas schaffen wollen. Und mit dem Mund, es heißt nicht umsonst Glas blasen. Zwar gibt's auch hier schon Unternehmen, die auf maschinelle Unterstützung setzen, aber noch sind Handwerk und Fingerspitzengefühl das A und O. Nur an Nachwuchs fehlt es. Der Bedarf ist so groß, dass es beispielsweise in Ilmenau einen eigens für den Glasapparatebauerberuf einen vom Netzwerk für Glasapparatebau, bestehend aus Glasfirmen, CJD, Berufsschule, Agentur für Arbeit, der Stadt Ilmenau und der IHK, organisierten Info-Tag gab. So groß die Not für die Unternehmen, so gut die Aussichten auf einen Ausbildungs- und Arbeitsplatz. „Glasapparatebauer ist ein Beruf mit Zukunft, der keine Arbeitslosigkeit kennt“, erklärte Fachbereichsleiter Ulf Fink vom CJD Ilmenau. Den Blick in die Berufswahlglaskugel kann man sich bei dieser Aussage getrost sparen, dann doch lieber mal dem Glasapparatebauer über die Schulter schauen. (mü) ■

Feinoptiker

Im Fokus: Feinoptikers Vielfalt

Während man den Optiker in der Regel noch ganz gut einordnen kann, und zwar bei Brillen, Sehtest und Co., wirft der Feinoptiker doch eher Fragen auf. Feinoptik? Sind das besonders feine Brillen? Oder sehr kleine? Kontaktlinsen vielleicht? Nun, jein. Es geht nicht um Brillen, aber mit Linsen ist man gar nicht so auf dem Holzweg.

Der Feinoptiker fertigt Glaskomponenten wie Prismen und eben Linsen. Diese Linsen kommen dann unter anderem in Kameras zum Einsatz, in der Lasertechnik, in der Raumfahrt- und in der Medizintechnik. Mit letzterem kommt dann auch wieder der (Augen-)Optiker ins Spiel, denn auch er benutzt Diagnose- und Messgeräte, in denen optische Linsen verbaut sind, um die Sehkraft seiner Kunden zu bestimmen. Apropos Sehkraft: Für den Feinoptiker gehört neben einer ruhigen Hand ein gutes Auge zur Grundausstattung dazu. Er muss die zum Teil nur wenige Millimeter großen Linsen nicht nur bearbeiten, sondern auch deren Qualität beurteilen können – da zählt jeder noch so kleine Kratzer, jedes Staubkorn und jede winzige Abweichung auf dem Prüfgerät. Dabei darf er natürlich Hilfsmittel wie spezielle Lupen verwenden und die gibt's dann, na? Genau: beim Augenoptiker.

Aber bleiben wir beim Feinoptiker. Der stellt also Linsen her. Soweit, so klar. Aber – je nach

Unternehmen gibt es dabei große Unterschiede in der Art der Fertigung. Es gibt Feinoptiker, die arbeiten noch sehr traditionell, das heißt, viel von Hand und nur mit „einfacher“ maschineller Unterstützung. Dann gibt es die, bei denen sich manuelle und maschinelle Produktionsschritte abwechseln, und schließlich die, die so komplexe Verfahren anwenden, dass die Herstellung nur noch mit modernster Technik umsetzbar ist. Wir haben uns für diese Ausgabe deshalb drei Azubis aus verschiedenen Unternehmen gesucht, die zwar alle den Beruf Feinoptiker lernen, aber zeigen, wie vielfältig dieser Beruf ist. (mü) ■

Feinoptiker fertigen maschinell und in Handarbeit Linsen, Prismen und andere Glaskomponenten.

Dauer: 3,5 Jahre

Voraussetzungen: Feinoptiker brauchen handwerkliches Geschick und technisches Verständnis, eine ruhige Hand, ein gutes Augenmaß und Fingerspitzengefühl. Außerdem sollten sie fit in Mathe, Physik und Technik sein, Geduld mitbringen und sorgfältig arbeiten.

Chancen: Möglich ist zum Beispiel die Weiterbildung zum Feinoptikermeister oder zum Techniker. Aber auch ein anschließendes Studium wie beispielsweise ein Bachelor und Master in Laser- und Optotechnologie bietet sich an.

Andere Sphären

Was einem auf einer Berufsmesse so ins Auge fällt – ein noch ganz unbekannter Beruf zum Beispiel. „Am Stand von asphericon habe ich zum ersten Mal vom Feinoptiker gehört und fand es gleich interessant, auch die Arbeit mit dem Werkstoff Glas habe ich mir spannend vorgestellt“, erzählt der 19-jährige Tom. Er sah sich das Ganze dann bei einem Praktikum in der Produktionsabteilung des Unternehmens nochmal genauer an. „Das hat mir auch richtig gut gefallen und ich habe mich für die Ausbildung hier entschieden.“ Inzwischen ist er Feinoptiker im dritten Ausbildungsjahr.



Bei asphericon werden in vollautomatischen Produktionslinien feinoptische Linsen zum Beispiel für Hochleistungslaser in der Medizin und optische Diagnosegeräte hergestellt. Außerdem wird eine der Linsen demnächst mit einem ESA-Projekt ins All fliegen. „Wir fertigen neben den normalen sphärischen auch asphärische Linsen, die haben eine spezielle Oberflächenform und die lässt sich nur mit computergesteuerten Fertigungsmaschinen realisieren.“ Ein handwerklicher Beruf bleibt der Feinoptiker dennoch. Das macht sich auch in Toms Ausbildung bemerkbar. „In den ersten zwei Jahren bekam ich im überbetrieblichen Ausbildungszentrum JBZ die handwerklichen Grundfertigkeiten beigebracht. Auch ich kann eine Linse von Hand schleifen und polieren. Das zu beherrschen ist wichtig, um die Arbeitsweise der Maschinen zu verstehen.“

Mit Beginn des dritten Lehrjahres ist Tom zur praktischen Ausbildung ins Unternehmen gewechselt. „Wir haben hier zwar auch noch einen kleinen Bereich, wo konventionell gefertigt wird, der Hauptteil läuft aber im Maschinenpark. Wir bekommen Rohteile, die sogenannten Presslinge, die werden dann zunächst grob auf einen Radius geschliffen, zentriert und zu einer Sphäre oder Asphäre feingeschliffen, poliert und beschichtet. Je nachdem, wie die zweite Seite der Linse werden soll, wiederholen sich die Arbeitsschritte, oder die Rückseite wird plan poliert.“ Tom wird den kompletten Produktionsdurchlauf mitmachen, also jeden Fertigungsbereich kennenlernen. Zurzeit ist er in der Beschichtung, genauer beim Bedampfen. „Dabei werden Linsen mit zwei Stoffen beschichtet. Auch das geht zum Beispiel gar nicht von Hand, dazu braucht man richtig große Maschinen, die haben hier sogar einen eigenen Raum.“ Damit Tom weiß, was er an welcher Maschine zu tun hat, bekommt er zunächst immer eine Einweisung durch einen Facharbeiter. „Dann übe ich

einzelne kleine Tätigkeiten, bis ich darin Routine habe. Wenn alles läuft, kann ich selbst ein neues Projekt starten und die Maschine einrichten, bestücken und fahren. Für jeden Auftrag gibt es einen Arbeitsplan mit genauen Anweisungen und Zeichnungen. Trotzdem muss ich sehr genau aufpassen: Ein falsches Werkzeug in der Maschine und ich fahre einen Crash. Außerdem ist Glas ein empfindlicher Werkstoff. Wenn ich einen der Behälter mit Linsen fallen lasse, wird das richtig teuer.“

Zwischen den einzelnen Arbeitsschritten werden die Linsen immer wieder kontrolliert. Dafür gibt eine eigene Abteilung, auch die lernt Tom während der Ausbildung kennen. „Das ist wichtig, denn auch ich muss die Linsen prüfen können. Beim Beschichten jetzt zum Beispiel. Das funktioniert nur dann richtig, wenn kein Staubkorn mehr auf den Linsen ist. Jede Linse wird deshalb einzeln noch einmal kontrolliert und nachgewischt. Da braucht man neben einer ruhigen Hand auch ein gutes Auge. Und auch beim Schleifen muss man regelmäßig überprüfen, ob die vorgegebenen Maße stimmen, und wenn nicht, die Maschine neu einstellen, damit die Schleifwerkzeuge wieder genau arbeiten. Die sind teilweise mit echten Diamanten bestückt und auch richtig teuer, wie die gesamten Maschinen. Das Arbeiten mit dieser modernen Technik verlangt viel Verantwortung, macht aber auch richtig Spaß. Je nach Produktionsbereich ist man mal Einzelkämpfer und allein für mehrere Maschinen verantwortlich, oder man arbeitet doch eher im Team. Wie jetzt in der Beschichtung. Da braucht man immer mal Unterstützung von einem Kollegen. Wohl gefühlt habe ich mich bis jetzt überall und ich bin froh, dass ich diesen Beruf gefunden habe. Ich möchte das auf jeden Fall auch in Zukunft weiter machen. Zum Glück sind die Übernahmekancen sehr gut.“ (mü) ■

Newtons Nachfolge

Wer Stefan an seinem Arbeitsplatz in der Feinoptischen Werkstatt Trabert in Jena besucht und mit ihm über seinen Beruf spricht, hat das Gefühl, einem geborenen Feinoptiker zuzuhören. Dabei kam der heute 28-Jährige eher durch Zufall auf diesen Beruf, und zwar über eine überbetriebliche Ausbildungsmaßnahme. „Ich wollte als Kind mal Tischler werden und hatte auch nach der Schule schon den Wunsch, etwas Handwerkliches zu machen. Was ein Feinoptiker macht habe ich aber erst hier im Unternehmen gesehen, als ich die Ausbildung gemacht habe. Ich bin quasi ins kalte Wasser gesprungen und hatte Glück.“



Luisa und die Linsen

Die Feinoptiker bei Zeiss stellen Linsen und optische Bauteile her – vom Glasblock bis zum fertigen Teil sind sie dabei an allen Arbeitsschritten beteiligt.

Das fängt an beim Bohren, also dem Herausarbeiten des Zylinders beziehungsweise der Form aus dem Glasblock, geht über das Schleifen, Läppen und Polieren bis hin zum Wischen und zur Kontrolle. Die Tätigkeiten unterscheiden sich dabei nicht nur in den einzelnen Bereichen, sondern auch nach Bauteil und Material. „Wir haben sehr kleine Linsen, die nur wenige Millimeter Durchmesser haben, aber auch sehr große mit bis zu 35 Zentimetern. Es gibt weiches Glas, härteres Glas oder gefärbtes Glas und auch die Stückzahl hat Einfluss auf die Produktion: Für zwei Stück wird nicht extra eine Maschine eingesetzt. Bei der Serienfertigung von mehreren hundert Stück hingegen wird weniger von Hand gearbeitet, einige Aufgaben wie das Wischen und Kontrollieren erfolgen dann trotzdem manuell. Gerade die Vielfalt macht es aber auch so spannend.“

Luisas Ausbildung fand in den ersten zwei Jahren überwiegend im Jenaer Bildungszentrum statt. „Da habe ich die Handfertigkeiten und jeden einzelnen Schritt der Glasbearbeitung in der Werkstatt erlernt, ebenso den Umgang mit den Maschinen, also das Einrichten, Programmieren und Bedienen. Man hat einen Ausbilder, unterschiedliche Projekte, stellt selbst Sachen her und hat genug Zeit zum Üben, bevor man dann im dritten Lehrjahr ins Unternehmen kommt und an den ‚scharfen Teilen‘, also denen, die für den Kunden bestimmt sind, arbeitet.“ Und genau hier ist Luisa inzwischen angekommen. Sie durch-

läuft im dreimonatigen Wechsel die verschiedenen Produktionsbereiche. „Ich war als erstes beim Schleifen. Dort war ich einem Facharbeiter zugeteilt, der zehn Schleifmaschinen bedient. Ich bin erstmal mitgegangen und habe mir alles erklären lassen. Nach einiger Zeit konnte ich dann auch selbst die Maschinen bedienen. Das war ein tolles Gefühl.“

Zur Zeit ist Luisa beim Handwischen. „Ich bekomme Linsen und muss sie sauberwischen für die Kontrolle vor der Weiterverarbeitung. Die ganze Zeit konzentriert die Linsen zu prüfen, das ist anstrengender als man denkt.“ Während Luisa bei dieser Tätigkeit sitzt, gibt es andere Bereiche, in denen sie die ganze Zeit steht. „Auch daran muss man sich gewöhnen. Ebenso wie an die Arbeit in den Reinräumen. Je nach Reinraumklassen gibt es dort sehr strenge Kleidungsvorschriften, bis hin zum Ganzkörperschutzanzug. Für jede kleine Pause muss man sich komplett umziehen, damit kommt auch nicht jeder klar. Mir macht das allerdings nichts aus. Im Gegenteil, ich war schon eine zeitlang in einem Reinraum und habe mich dort sehr wohl gefühlt.“

Auch mit dem theoretischen Teil der Ausbildung hat Luisa keine Probleme. „Es geht um den gesamten Bereich der Optik. Das ist umfangreich und anspruchsvoll. Da ich sehr ehrgeizig bin und weiß, was ich möchte, strenge ich mich besonders an. Die Technik spielt in der Praxis eine sehr große Rolle, das muss einem liegen, und trotzdem braucht man handwerkliches Geschick.“ Auch Feinmotorik sei wichtig, und viel Geduld. „Es geht alles nicht so schnell

Als Feinoptiker stellt Stefan Laseroptiken her, also Linsen, die in der Lasertechnik zum Einsatz kommen. Das klingt hochmodern, hat hier trotzdem noch ganz viel mit Tradition und Handwerk zu tun. Denn während in anderen Unternehmen vollautomatisierte Fertigungsprozesse aus den Glasrohlingen Linsen herstellen, werden die Glasrohlinge hier bei Trabert noch von Hand bearbeitet, beziehungsweise mit von Hand zu bedienenden Maschinen wie beispielsweise der Läppschale. „Mir persönlich gefällt der traditionelle Bezug besonders gut, das macht für mich den Reiz aus“, erzählt Stefan.

Seine Arbeit beginnt immer mit einem Auftragsplan. Dieser enthält die Auftragsdaten: die Stückzahl, das Material, die technischen Daten der Linse, sämtliche Maßangaben und eine technische Zeichnung. Als erstes geht es darum, die planen Glasscheiben in Linsenform zu bringen. Das Glas wird geschliffen. Dafür kittet Stefan die Rohlinge auf Träger und schleift sie auf der Läppschale auf den vorgegebenen Radius. Das erinnert ein bisschen an die Arbeit an einer Töpferscheibe und braucht jede Menge Erfahrung und Gefühl: Wie hält man das Glas, wieviel Druck gibt man, wieviel Läppmittel nimmt man. „Wir arbeiten hier auf hundertstel Millimeter genau mit einem empfindlichen Werkstoff. Gerade am Anfang geht da auch mal immer wieder eine Linse zu Bruch“, erzählt Stefan. Damit die Kanten nicht mehr so scharf sind und nicht so schnell splintern, werden Schutzphasen angeläppt.

Fertig sind die Linsen dann allerdings noch nicht. Es folgt noch das Polieren. „Das machen wir hier noch mit Pech, quasi so, wie schon Isaac Newton damals Linsen polierte.“ Stefan weiß sowas, weil er sich inzwischen auch privat sehr für die Naturwissenschaften und besonders die Optik interessiert. „In der

Ausbildung bin ich da auf den Geschmack gekommen. Optik, Feinoptik, das alles ist eine Welt für sich und wahnsinnig spannend.“

Aber zurück zum Polieren, das sei eine besonders anspruchsvolle Aufgabe, sagt er. „Es gibt so viele Einflüsse: Mensch, Maschine, Material, Raumtemperatur und Luftfeuchte – alles muss man beachten. Gerade diese Herausforderung macht aber auch den Spaß aus und Polieren zu einer meiner Lieblingsaufgaben.“ Die Poliermaschinen laufen bis zu acht Stunden, Stefan muss immer wieder schauen, ob noch genug Flüssigkeit da ist, damit es nicht trocken fährt, und die Linsen regelmäßig überprüfen. Dafür gibt es spezielle Apparaturen und Prüfinstrumente. Die muss man auch erstmal beherrschen. Sind die Linsen in Ordnung, geht es in die zweite Runde. Denn Linsen haben auch eine Rückseite. „Wir machen immer erst eine Seite fertig, kitten dann umgedreht auf und läppen und polieren wieder.“ Stefan fertigt übrigens nicht nur Glaslinsen, sondern zum Beispiel auch Linsen aus Kristall. „Das ist aber eher die Ausnahme. Hauptsächlich arbeite ich mit Glas. Und das einfach richtig gern.“ (mü) ■



Bei Handwerk denkt man nicht unbedingt gleich an feinoptische Linsen und Systeme – das klingt doch eher nach moderner Technik. Zusammen passt es aber trotzdem. Und genau das macht den Reiz des Feinoptikerberufs für Luisa aus. „Ich wollte schon immer etwas Handwerkliches machen. Bei einem Schülerpraktikum habe ich die Arbeit in der Fertigung bei Zeiss in Jena kennengelernt und bin dabei auf den Beruf des Feinoptikers aufmerksam geworden. Der ist für mich die perfekte Mischung aus Handwerk, Technik und Arbeit mit dem Kopf, denn man muss immer bei der Sache sein und kann nicht stupide abarbeiten. Außerdem ist das etwas, was nicht jeder macht, auch das war mir wichtig.“

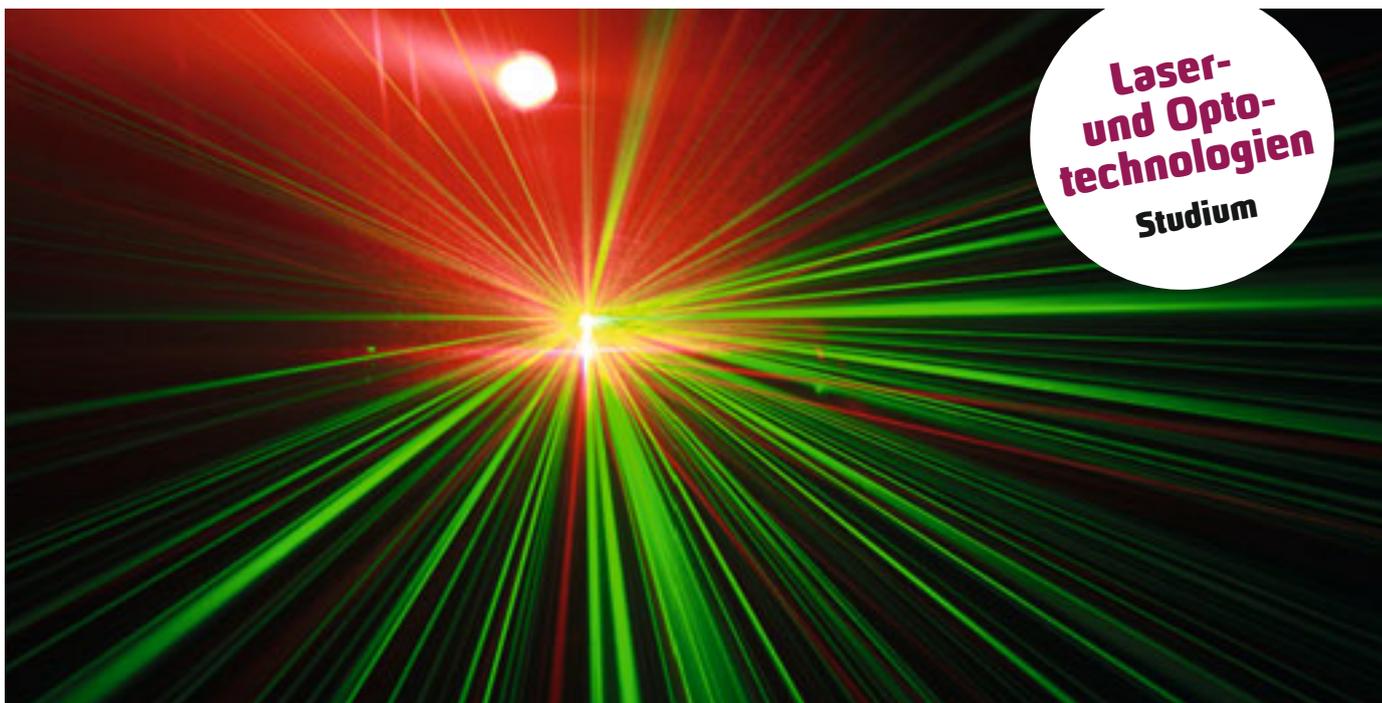


und die Arbeit braucht Zeit. Da haut auch nicht immer alles gleich hin. Umso schöner ist es, wenn es dann doch klappt und man wirklich etwas erschaffen hat.“

Luisa möchte ihre Ausbildung im nächsten Jahr sehr gut abschließen und dann weiter bei Zeiss arbeiten. Auch eine Weiterbildung, zum Beispiel zum Industriemeister Optik oder zum Techniker, könnte sie sich vorstellen. (mü) ■

Luke, ich habe dein Studium

Wenn Papa Skywalker wüsste, dass man in Jena an der Ernst-Abbe-Hochschule Laser- und Optotechnologie studieren kann, würde er sicher ganz fix seine Maske absetzen und seinen Sohn persönlich zur Fachhochschule fahren. Denn Berufe in der optischen Industrie sind nicht nur spannend, sondern auch echte Anwärter, wenn es um zukunftssichere Arbeitsplätze geht.



Also Lichtschwert aufgeladen und ab nach Jena. Dort braucht man sechs Semester, um dich fit zu machen für den Bachelor of Engineering im Bereich Laser- und Optotechnologien. Um zum Studium zugelassen zu werden, musst du nur deine Hochschulreife vorweisen und ein Praktikum absolvieren. Für letzteres hast du allerdings auch nach Studienbeginn noch etwas Zeit.

Das Studium startet zum jeweiligen Wintersemester. Für dich als „Ersti“ heißt es dann zunächst: Grundlagen auffrischen und vertiefen. Ob Mathe, Chemie, Physik oder Informatik – die Naturwissenschaften werden deine ständigen

Begleiter. Ein Faible für diese Fachrichtungen solltest du also unbedingt im Gepäck haben. Damit du dich dabei aber nicht vor lauter Theorie im Periodensystem verläufst oder dem Trägheitsgesetz zum Opfer fällst, gibt es immer wieder Praxiseinheiten und Projekte außerhalb der Fachhochschule.

Zurück im Hörsaal wird es nach den ersten drei Semestern dann auch auf dem Stundenplan etwas bunter. Lasertechnik, Nanooptik, Molekülphysik, Sensorik, Messtechnik, Robotik, Lichttechnik, Mikroskopie und Fertigungsautomatisierung

sind einige deiner neuen Themengebiete. Aber keine Angst, das musst du nicht alles beherrschen, denn deine fachspezifische Ausbildung steht an, und du entscheidest ab jetzt, worauf du dich konzentrieren willst. Weil die Fachhochschule Jena dabei aber nicht nur an die fachliche Qualifikation denkt, bekommst du auch noch jede Menge „Extras“ mit auf den Weg. So zum Beispiel Betriebswirtschaftslehre und Recherchearbeit. Und auch Fremdsprachen gehören zum Lehrplan, schließlich sollst du dich später auch auf dem internationalen Arbeitsmarkt erfolgreich präsentieren können.

Wo genau du dann später mal arbeiten wirst, hängt vor allem von deinen Interessen ab. Das Angebot ist groß: Optikindustrie, Lasertechnik, Laserentwicklung und -anwendung, Informations- und Kommunikationstechnik, Optoelektronik, Elektronik, Computertechnik, Medizin- und Umwelttechnik, Biotechnologie und mit der Optik verbundene Bereiche warten auf dich. Oder du schlägst die Richtung der Hochtechnologiebereiche ein. Dazu zählen etwa die Laser- und Labortechnik, die gesamte Bandbreite der Phototechnologien, die Augenoptik, die Medizintechnik, die Informations- und Kommunikationstechnik oder die Solarbranche. Bei so einer großen Auswahl würde sicher auch Luke etwas für sich finden, und wer weiß, vielleicht kommt das Lichtschwert der nächsten Generation ja aus Jena.

PS: Der Bachelor-Studiengang „Laser- und Optotechnologien“ kann in Jena auch dual studiert werden – er dauert dann fünf Jahre und beinhaltet zusätzlich den berufsqualifizierenden Abschluss zum Feinoptiker. (mü) ■

Genau dein Ding, wenn:

- du von Physik nicht genug bekommen kannst.
- du neugierig bist und gern an neuen Ideen arbeitest.

Eher nichts für dich, wenn:

- du dich einfach nur für Laserschwerter interessierst.
- du deine Stärken eher in der Technik siehst und auf die Teile mit der Optik auch verzichten könntest.

Gestalten Sie Ihre Zukunft.

Ausbildung bei ZEISS



// INNOVATION
MADE BY ZEISS



Berufsausbildung und Duales Studium bei ZEISS

Die Welt der Optik fasziniert Sie? Gestalten Sie Ihre berufliche Zukunft und finden Ihre individuellen Einstiegsmöglichkeiten bei ZEISS – einem weltweit tätigen Technologiekonzern der optischen und optoelektronischen Industrie.

Informieren und bewerben Sie sich unter zeiss.de/ausbildung.

Gemeinsam denken wir Glas neu.

Seit über 130 Jahren haben wir eine Leidenschaft: Glas mit all seinen faszinierenden und vielfältigen Eigenschaften. Als internationaler Technologiekonzern setzt SCHOTT konsequent auf marktorientierte Innovationen. Dafür brauchen wir junge, motivierte Menschen wie dich!

An unserem Standort in Jena steht die Entwicklung, Fertigung und Verarbeitung von hochfesten und thermisch extrem beständigen Spezialgläsern wie z. B. Brandschutzglas, Coverglas für mobile Endgeräte oder Gläser für die DNA-Diagnostik im Vordergrund.

Wir bieten 2019 folgende Ausbildungsberufe an (m/w):

- Elektroniker für Betriebstechnik
- Anlagenmechaniker Sanitär-, Heizungs- u. Klimatechnik
- Fachkraft für Lagerlogistik
- Industriemechaniker
- Verfahrensmechaniker für Glastechnik
- Bachelor of Engineering, Studiengang Praktische Informatik

Werde Teil unseres Teams und unterstütze rund 15.500 Kollegen in 34 Ländern mit deinem Know-how.

Was ist dein nächster Meilenstein?

www.schott.com/jobs

SCHOTT AG, Cornelia Fahlteich, Otto-Schott-Str. 13,
07745 Jena, Telefon +49 (0)3641/681-5534

SCHOTT
glass made of ideas

Ich brauche Licht

Im Dunkeln. Klar, aber dazu muss man doch nur auf einen Schalter drücken – das geht sicher auch ohne Studium. Ja, aber darum geht's hier nicht. Licht spielt zwar auch heute immer noch in Decken- und Schreibtischlampen eine große Rolle, kann aber viel mehr, als nur die Umgebung zu erhellen – zum Beispiel Informationen und Energie transportieren. Und schon klingt's mehr nach Studium, oder?



Optronik ist die Verbindung von Optik und (Halbleiter-)Elektronik. Man möchte damit die Eigenschaften des Lichtes nutzen, um Daten zu übermitteln. Damit hat im Alltag jeder zu tun, auch wenn man sich darüber meist keine Gedanken macht, wenn man auf einen Bildschirm schaut, am Rechner sitzt oder das Handy in der Hand hat.

Wer sich dabei doch fragt, wie das alles so funktioniert, erfüllt schon die erste Voraussetzung für das Studium Optische Systemtechnik/Optronik:

Neugier und Interesse. Denn ohne wird die Motivation nicht über das Grundlegende ingenieurwissenschaftliche Studium der ersten Semester hinausreichen – der Bachelor of Science ist kein Spaziergang und vollgepackt mit allem rund um die Entstehung und Erzeugung von Licht mit seinen spezifischen Eigenschaften, dem Entwurf, der Fertigung und Optimierung komplexer optischer Systeme sowie Physiologie und Ergonomie. Klingt anspruchsvoll? Zu recht, denn dahinter stecken viele verschiedene Fachbereiche, die ineinandergreifen. Physikalische, chemische und biologische Naturgesetze und Technologien zur

Erzeugung, Verstärkung, Formung, Übertragung, Messung und Nutzbarmachung von Licht – das alles gehört zur Optronik dazu. Nur wer sich wirklich für Naturwissenschaft und Technik interessiert, bekommt beim Anblick des Modulplans keine Angstschweißausbrüche. Kleiner Vorgeschmack gefällig: Mathe, Elektrotechnik, Fertigungsverfahren, Physikalische Optik, Feinwerktechnik, Mess- und Sensortechnik, Digitale Bildverarbeitung, CAD, Maschinenbau und Schaltungstechnik.

Wer sich nicht auf einen einzelnen Bereich festlegen möchte, kommt hier voll auf seine Kosten. Und profitiert dann auch nach dem Studium von der Vielfalt der Inhalte, denn die Auswahl an späteren beruflichen Einsatzfeldern kann sich sehen lassen: Kaum ein Bereich, in dem die Absolventen nicht gefragt sind: Licht- und Beleuchtungstechnik, Luft- und Raumfahrttechnik, Kommunikations- und Nachrichtentechnik, Optoelektronik, Biotechnologie und Medizintechnik, Mikro- und Nanotechnologie, Optische Industrie und Werkstoffwissenschaften, Fahrzeugtechnik, Virtual Reality, Bildverarbeitung und Qualitätssicherung, Fertigungstechnik sowie Optische Mess- und Sensortechnik und sogar Kriminalistik kommen infrage.

Das Studium Optische Systemtechnik/Optronik an der Technischen Universität Ilmenau dauert sieben Semester. Möglichst vor dem Studium soll ein achtwöchiges Grundpraktikum absolviert werden. Ein weiteres Praktikum ist für das siebte Semester geplant. Dieses dauert zwölf Wochen und kann in Unternehmen im In- und Ausland absolviert werden. (mü) ■

Genau dein Ding, wenn:

- du dich für Technik und Naturwissenschaften interessierst, und zwar so richtig!
- du dabei gern über den Tellerrand guckst.

Eher nichts für dich, wenn:

- du dich lieber auf einen bestimmten Fachbereich konzentrierst.
- du bei Optik eher an Brille und Sehtest denkst.

Programm

Freitag, 22.03.2019

08.45 – 13.30 Uhr

Messeröffnung, *danach:* Präsentation Unternehmen, Behörden, Hochschulen und Bildungseinrichtungen, Workshop für Schulen zum Thema „Zukunftsvision Rennsteigregion“

13.30 Uhr – 15.30 Uhr

Infoveranstaltung für Unternehmen, Ausstellertreffen

Samstag, 23.03.2019

09.30 Uhr – 13.00 Uhr

Präsentation Unternehmen, Behörden, Hochschulen und Bildungseinrichtungen

go future

Regionale Berufs-
und Ausbildungs-
messe 2019



obenauf

thueringen.de

Save the Date

22.-23.03.2019

GutsMuths-Halle
Neuhaus am Rennweg

THÜRINGER PHARMAGLAS

GmbH & Co. KG
Präzision in Glas



Herausforderung · Kreativität · Technologie · Verantwortung



EINE IDEE, EIN TEAM UND DU

BEWIRB DICH JETZT!

Ausbildungsberufe (m/w/d)

- Verfahrensmechaniker für Glastechnik
- Industriemechaniker
- Mechatroniker
- Werkzeugmechaniker

Thüringer Pharmaglas GmbH & Co. KG
Schwarzburger Str. 86, 98724 Neuhaus am Rennweg
Telefon: 03679/79150 · Email: info@pharmaglas.de

www.pharmaglas.de

CDA

We inspire and manufacture value



Zukunftsmusik



Optiken sind ein vielseitiges und spannendes Thema der Physik. In vielen Bereichen der Automobilbranche und auch der Unterhaltungselektronik sind Optiken nicht mehr wegzudenken. Ob beim Autofahren, beim Videospielen mit der Virtual Reality Brille, oder beim Entsperren des Smartphones mittels 3D- Sensing, alles beginnt mit einer kleinen optischen Linse.

Seit 2005 tragen auch wir unseren Teil dazu bei und beliefern die verschiedensten namenhaften Kunden mit unseren optischen Linsen.

Die beste Möglichkeit die Zukunft vorherzusagen ist, sie zu erfinden. – Alan Kay

Das bilden wir aus:

Fachlagerist m/w/d
Industriekaufleute m/w/d
Kaufmann für Büromanagement m/w/d
Maschinen und Anlagenführer m/w/d
Mechatroniker m/w/d
Medientechnologe m/w/d



Was wir bieten?

- Eine fachgerechte Ausbildung
- sorgfältige und intensive Einarbeitung
- ein dynamisches und interessantes Team
- ein gutes Betriebsklima
- Betriebliches Gesundheitsmanagement, Firmensport
- Kantineverpflegung im Haus, Firmenveranstaltungen
- Freie Mitarbeiterparkplätze, gute Verkehrsanbindung
- Übernahme sämtlicher Kosten für Schulbücher und Bildungsfahrten

Das solltest Du mitbringen:

- Abitur oder einen guten Realschulabschluss
- Freude an Teamarbeit
- Eigenverantwortliches Handeln
- Gewissenhaftigkeit
- Engagement und Lernbereitschaft

Gestalte mit uns die Zukunft von morgen und bewirb Dich jetzt unter:



CDA GmbH
Am Mittelrain 11
98529 Suhl
oder schick uns eine Mail an:
sales@cda.de
03681/3870

Weitere Informationen erhältst Du unter: www.cda.de

Vielleicht bist Du genau der Richtige für uns und schaust mit unseren Linsen in Deine Zukunft!



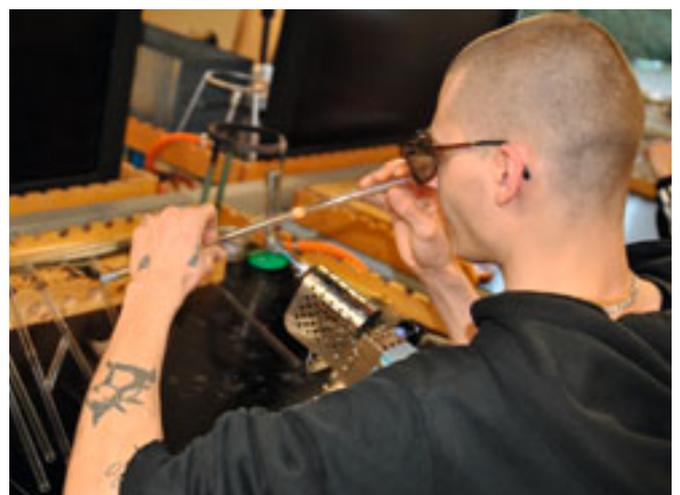
**Glasapparate-
bauer**
(m/w/d)

Er hat den Dreh raus

Ewgeni hatte den Glasapparatebauer gar nicht auf seiner Berufswunschliste, bis er bei einem Praktikum eher zufällig mit dem Glasbläserhandwerk in Berührung kam. „Ich wollte eigentlich Biologielaborant werden. Aber beim Glasapparatebau habe ich mich gleich so wohl gefühlt und gemerkt, dass das noch viel besser zu mir passt.“ Und so weit weg ist er damit auch gar nicht von den Laboranten, denn die Firma Rettberg, in der Ewgeni seine Ausbildung macht, stellt Glasapparate wie beispielsweise Reagenzgläser, Zylinder und Kolben für Wissenschaft und Forschung her. „Ich bin selbst ein leidenschaftlicher Wissenschaftler und kenne mich da etwas aus. Ich weiß meist, wozu der jeweilige Apparat gut ist und worauf ich bei der Herstellung besonders achten muss. Das macht das alles noch interessanter.“

Interesse allein reicht aber natürlich nicht aus. Der Glasapparatebau ist auch heute noch ein richtiges Handwerk und zwar eins, das nicht jedem liegt. Das weiß auch Ewgeni. „Glas ist ein besonderer Werkstoff und die Arbeit damit ist sehr anspruchsvoll. Das muss man wirklich wollen und ein bisschen Talent braucht man auch. Mich reizt neben dem Handwerk das Verhältnis von Theorie und Praxis. Ich muss sehr viel wissen aber auch die handwerklichen Tätigkeiten beherrschen.“ Im Berufsschulunterricht im staatlichen Berufsschulzentrum Ilmenau stehen für angehende Glasapparatebauer unter anderem Werkstoffkunde, Werkzeug- und Maschinenkunde, Glasverarbeitung, Glasapparatekunde, Fachzeichnen, Fachrechnen, Arbeitstechniken und Arbeitsablaufplanung auf dem Stundenplan. Außerdem gibt es berufspraktischen Unterricht in der Lehrwerkstatt.

Bei Ewgeni im Unternehmen wird noch ganz traditionell Glas über einer Flamme erhitzt, dazu bekommt er vorgefertigte Glasrohre oder Glasstäbe. Anhand einer technischen Zeichnung weiß er, wie das fertige Teil am Ende aussehen soll. Mal muss das Glas aufgeblasen werden, mal gezogen, gedrückt, geformt oder gedreht. Oder es werden Löcher hineingestochen, andere Glasteile zusammengefügt, Bauteile angesetzt und andere Werkstoffe eingearbeitet. „Ich muss vorher genau überlegen, was es werden soll, wie ich vorgehen muss und was die einzelnen Schritte sind. Ist das Glas erstmal flüssig, muss es schnell gehen. Außerdem sind die Maße genau vorgegeben und man



darf nur wenige Millimeter abweichen. Das ist bei der Arbeit frei Hand wirklich nicht leicht. Ich kann eben nicht einfach eine Maschine programmieren und dann läuft das. Auch im Glasapparatebau wird heute zwar schon mit Maschinen, zum Beispiel Glasbläsermaschinen, gearbeitet. Die sind aber eher zur Unterstützung da, zum Beispiel wenn es so große Teile sind, die man von Hand

gar nicht halten kann. Und als Azubi darf man da auch erst ran, wenn man sein Handwerk wirklich beherrscht. Es kommt viel auf Erfahrung an. Ab wann ist das Glas heiß genug? Wie stark kann ich ziehen? Wieviel Luft muss ich hineinblasen, damit es eine Kugel wird? Wie halte ich das Ganze? Wie drehe ich es richtig?“

Gerade zu Beginn geht es erst mal nur ums Üben. „Da fertigt man ein Teil nach dem anderen, bis man den Dreh raus hat. Und zwar beidhändig. Beide Hände exakt synchron zu bewegen ist gar nicht so leicht. Ich muss das aber können, damit ich das Glas nicht verziehe. Manchmal sind es nur Kleinigkeiten, die man falsch macht, die dann aber große Auswirkungen haben.“ Und gefährliche. Wo mit Glas gearbeitet wird, geht auch mal was kaputt. „Geschnitten hat sich fast jeder schon mal.“ Und auch mit den Flammen muss Ewgeni aufpassen. Er trägt Schutzkleidung, dazu gehört eine Brille, die nicht nur vor Glassplittern, sondern auch vor dem gleißenden Licht der Flamme schützt. Handschuhe trägt er nicht immer. „Manchmal braucht man einfach noch mehr Fingerspitzengefühl, zum Beispiel wenn die Teile sehr klein sind. Da muss man dann noch ein bisschen mehr aufpassen, damit man sich nicht verbrennt.“



Glasapparatebauer



Glasapparatebauer stellen verschiedene Glasapparate und -geräte her, dazu bearbeiten sie vorgefertigte Glasrohre und -stäbe, blasen Glaskugeln oder verschmelzen Glas mit Metall.

Dauer: 3 Jahre

Voraussetzungen: Handwerkliches Geschick und viel Fingerspitzengefühl, eine gute Hand-Auge-Koordination, gutes räumliches Vorstellungsvermögen, Geduld und Ausdauer sind für Glasapparatebauer wichtig, ebenso wie technisches Verständnis, Kreativität und Sorgfalt.

Chancen: Man kann sich zum Techniker oder Meister weiterbilden. Mit einer Hochschulzugangsberechtigung ist auch ein Studium möglich, beispielsweise im Bereich Keramik- und Glastechnik.

Wichtig sei, sich die ganze Zeit zu konzentrieren auf das, was man tut. Auch, wenn es mal länger dauert. Ewgeni kann das Glas nicht einfach mal mittendrin ablegen. Bei komplizierteren Teilen braucht er Geduld und Ausdauer, und schließlich ist auch Kreativität gefragt, allerdings weniger die künstlerische. „Bei uns geht es eher darum, kreativ bei der Art der Umsetzung zu sein. Es gibt immer wieder ganz neue Teile, die noch keiner vorher gebaut hat. Da muss man erst mal einen Weg finden, um zum vorgegebenen Ergebnis zu kommen.“

Und dabei spielt auch die persönliche Tagesform eine Rolle. „Manchmal läuft es einfach nicht. Das Glas merkt, wenn man nicht gut drauf ist. Mitunter ist es hier durch die Brenner ziemlich laut. Das stört normalerweise nicht, an den nicht so guten Tagen dafür umso mehr. Da geht's dann nur mir Hörschutz.“ Dass es durch die Flamme auch sehr warm ist, ist für Ewgeni kein Problem. „Man muss dann nur aufpassen, dass man zwischendurch genug trinkt, gerade im Sommer, und vielleicht öfter mal eine kleine Pause machen. Aber so wirklich heiß wird es bei uns auch nicht, das ist eher bei den richtig großen Teilen der Fall, weil dann auch die Flammen viel größer sind als bei uns hier am Tisch.“

Die ständige Konzentration ist die größte Herausforderung für ihn. „Aber mir macht die Arbeit richtig viel Spaß und das Handwerk liegt mir. Ich brauche, um neue Sachen zu lernen, meist zwei Tage, dann klappt es einigermaßen, und ich übe und bastele auch nach Feierabend gern mal noch ein bisschen, um neue Sachen auszuprobieren. Wir haben hier eine sehr große Produktpalette, da wird es auch nicht langweilig. Ich musste zwar auch schon mal 300 Glasrohre auf eine bestimmte Länge bringen und putzen, das hat eine ganze Woche gedauert und war ziemlich eintönig. Aber zum Glück ist das auch eine Ausnahme.“ Ewgeni ist zwar noch im ersten Ausbildungsjahr, aber schon so gut, dass er Teile für die internen Weiterverarbeitung und für Kunden fertigen darf. Gerade zum Beispiel für eine Universität. „Das macht natürlich stolz. Ich habe hier einfach genau mein Ding gefunden.“ (mü) ■



**Flachglas-
technologie**
(m/w/d)

Eine Scheibe abschneiden

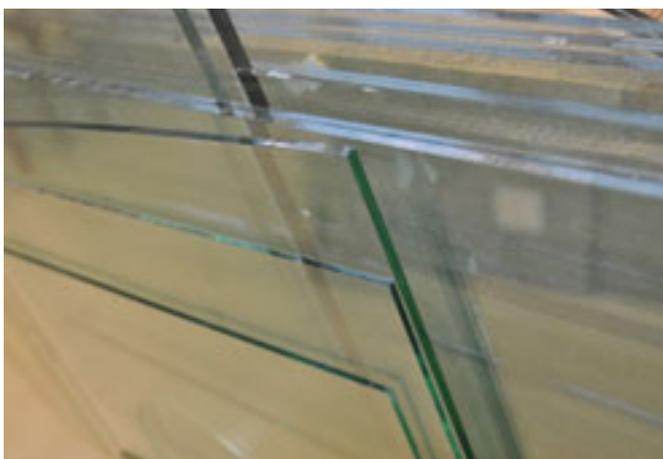
Wie der Vater, so der Sohn – genau so lief es bei Erik in Sachen Berufswahl. Und das hat einen wirklich großen Vorteil: Erik wusste genau, worauf er sich einlässt. Gerade bei Berufen, unter denen man sich auf den ersten Blick nicht so viel vorstellen kann, wie etwa beim Flachglastechnologen, kann das den Ausschlag geben. „Ich habe meinen Vater oft bei der Arbeit besucht und gesehen, was hinter diesem Beruf steckt. Ich habe so mit der Zeit gemerkt, dass ich das auch machen möchte und mich dann in derselben Firma, und zwar bei der Glas Keil GmbH aus Ilmenau, beworben.“

Seit gut eineinhalb Jahre ist Erik nun selbst ein Flachglastechnologe, oder besser: auf dem Weg, einer zu werden. Die Ausbildung in diesem Beruf dauert insgesamt drei Jahre. Da Erik in einer relativ kleinen Firma lernt, kennt er bereits alle Arbeitsbereiche und gehört schon fest zum Team der Produktion. Das heißt, er lernt zwar immer noch dazu, darf aber auch schon sehr selbstständig arbeiten. „Bei uns im Unternehmen wird Flachglas verarbeitet. Wir bekommen Glastafeln, meist in der Normgröße sechs mal drei Meter, und bringen sie für den jeweiligen Kunden auf die benötigte End-Größe. Die

Kunden sind zum Beispiel Möbelhersteller, die Glasteile in Schränken verbauen.“

Doch Glas ist nicht gleich Glas, deshalb muss Erik im Glaslager aufpassen, dass er für jeden Auftrag die richtigen Tafeln in der passenden Stärke rausucht. Schon eine Tafel wäre dann zu schwer und vor allem zu unhandlich, um sie einfach so durch die Halle zu tragen, deshalb kommt spezielle Transporttechnik zum Einsatz wie Sauger und Rollwagen. So geht es erstmal zur Schneidemaschine. Nur Einzel- oder Sonderanfertigungen werden noch per Hand geschnitten, alles andere maschinell. „Ich muss die Scheibe auflegen, die Maße eingeben und dann wird das Glas eingeritzt. So entstehen Sollbruchstellen. Da werden dann von Hand die Kanten abgebrochen. Bei den drei Millimeter dünnen Scheiben geht das relativ leicht, bei den dickeren braucht man dann schon eine Zange dazu. Und viel Gefühl, denn das Glas splittert oder bricht schnell.“

Sind die Scheiben auf die richtige Größe gebracht, müssen noch die scharfen Kanten geschliffen werden. Es gibt verschiedene Arten, zum Beispiel die C-Kanten, Flach- und Trapezkanten, jeweils in matt und poliert. „Für jede Kantenart haben wir eine CNC-Maschine.“ Hier muss Erik die Werkzeuge einbauen und wechseln, die Maschinen programmieren und bedienen. Dazu muss er wissen, wie die Maschinen funktionieren. Das lernt er nicht nur in der Praxis, sondern auch im SBZ in Ilmenau. Hier gibt's die Theorie zur Glasherstellung, zu den Glaseigenschaften, zu Glasverarbeitung und -veredelung,



außerdem Fachmathe, Fachzeichnen und Automatisierungstechnik. „Je nach Unternehmen gehört auch das Beschichten und Bedrucken, das Verkleben zu Verbundglas oder auch das Biegen der Glasscheiben zur Arbeit der Flachglastechnologen, deshalb lerne ich das in der Theorie auch alles. Zudem gibt es im SBSZ eine Lehrwerkstatt, in der die handwerklichen Grundfertigkeiten geübt werden.“

Erik ist in der Praxis zurzeit viel am Klebetisch. Hier werden die Glasscheiben mit Folie beklebt, damit sie nicht in tausend Teile zerfallen, wenn sie brechen.“ Dafür, dass überall Glas steht, geht übrigens nur selten was kaputt. „Man muss aufpassen, dass man nirgendwo aneckt, aber das lernt man sehr schnell. Das ist auch besser, weil es wirklich gefährlich werden kann, wenn eine Scheibe bricht. Es ist wichtig, immer bei der Sache zu sein und den Arbeitsschutz einzuhalten.“

Nach seiner Ausbildung kann sich Erik noch weiterbilden, zum Techniker zum Beispiel. „Aber darüber habe ich mir noch nicht so viele Gedanken gemacht. Ich habe viel Spaß bei der Arbeit und möchte erstmal in diesem Beruf arbeiten und vielleicht noch den Stapler- und den Kranschein machen, die braucht man für die Arbeit im Lager.“ (mü) ■

Flachglastechnologie



Flachglastechnologen ver- und bearbeiten vorgefertigte Flachglas tafeln. Sie stellen daraus Glasscheiben her und veredeln sie.

Dauer: 3 Jahre

Voraussetzungen: Handwerkliches Geschick und eine gute Hand-Auge-Koordination sind wichtig, ebenso technisches Verständnis und ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen. Da Flachglastechnologen immer auf den Beinen sind, schadet auch körperliche Fitness nicht.

Chancen: Weiterbildungen zum Techniker oder Meister sind möglich, ebenso Spezialisierungen auf einzelne Bereiche wie etwa Druck oder Beschichtung.



LMS
Labor- und Messgeräte GmbH
Stützerbach

LMS Labor- und Messgeräte GmbH Stützerbach ist ein Familienunternehmen und stellt seit mehr als 25 Jahren Volumenmessgeräte und Laborgeräte aus Glas her. Wir erfüllen die anspruchsvollen Qualitätsstandards in allen Bereichen der technischen Glasver- und -bearbeitung. Durch sowohl qualifizierte solide Handarbeit als auch durch voll- und teilautomatische Fertigung werden anspruchsvolle Glasbauteile und Glasapparaturen hergestellt. Unsere Qualität und Zuverlässigkeit schätzen unsere Kunden in der ganzen Welt.

Wir bilden aus!

Wenn Du Interesse an einer abwechslungsreichen Ausbildung in einem handwerklichen Beruf mit Zukunftsperspektive und stetigen Weiterbildungsmöglichkeiten hast, dann bewirb Dich jetzt!

Wir suchen Auszubildende zum:

- Glasapparatebauer (m/w)
- Verfahrensmechaniker Glastechnik (m/w)

Lerne uns bei einem Praktikum kennen!

Wir freuen uns auf Deine Bewerbung an:

LMS Labor- und Messgeräte GmbH Stützerbach
Gewerbepark Am Wald 2b · 98693 Ilmenau
Tel.: 03677 67600 · E-Mail: info@LMS-ilmenau.de
www.LMS-ilmenau.de



WIR BILDEN AUS!

Ab August 2019

- Glasapparatebauer [m/w/d]
Dauer: 3 Jahre

Weiterhin bilden wir aus:

- Mechatroniker [m/w/d], 3,5 Jahre
- Industriekaufrau [m/w/d], 3 Jahre

Informiere und bewirb dich jetzt unter:

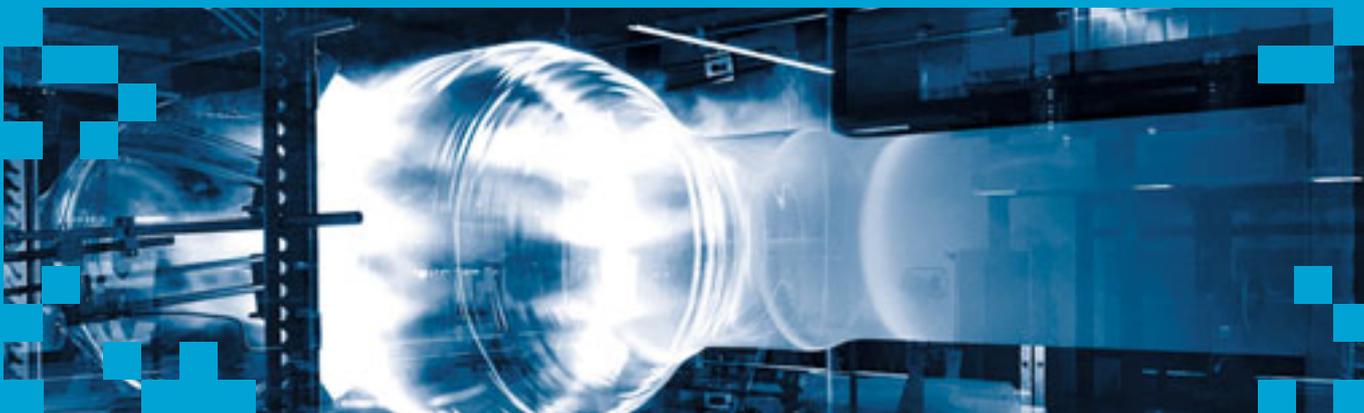


uv-technik Speziallampen GmbH
Gewerbegebiet Ost 6
98704 Ilmenau OT Wuembach
Tel.: 036785/5200
e-mail: jobs@uvtechnik.com



www.uvtechnik.com

Mit deiner Ausbildung bei uns legst du die perfekte Grundlage für deinen Start ins Berufsleben. Wir bieten dir ein vielseitiges und abwechslungsreiches Aufgabengebiet mit guten Entwicklungschancen in einer dynamisch wachsenden Unternehmensgruppe. Wir verfügen über ein sehr gutes Betriebsklima und leisten eine attraktive Ausbildungsvergütung.



Starte in deinen Beruf - ab August 2019

- Glasapparatebauer [m/w/d], 3 Jahre
- Verfahrensmechaniker Glastechnik [m/w/d], 3 Jahre

Weiterhin bilden wir aus:

- Elektroniker für Betriebstechnik [m/w/d], 3,5 Jahre
- Industriekaufmann [m/w/d], 3 Jahre
- Fachlagerist [m/w/d], 2 Jahre
- Mechatroniker [m/w/d], 3,5 Jahre



Raesch Quarz (Germany) GmbH
In den Folgen 3
98704 Ilmenau
OT Langwiesen
Tel.: 03677/4696-360
jobs@raesch.net



www.raesch.net

WiYou·Lexikon

Glas-ver-ed-ler Fach-ri-chtung Kan-ten- und Flä-chen-ve-red-lung (m/w/d)

Als Glasveredler Fachrichtung Kanten- und Flächenveredlung gibst du Flachglasprodukten wie Glasscheiben und Spiegeln den letzten Schliff. Du mattierst Oberflächen, polierst und verspiegelst sie oder bringst Dekor und Verzierungen auf, lackierst oder bedruckst sie – je nach Kundenwunsch und Vorgabe. Außerdem bearbeitest du die Kanten der Glasprodukte. Du arbeitest mit manuellen und maschinellen Schneid- und Schleifwerkzeugen, mit Sandstrahlern und ätzenden Säuren, erstellst Vorlagen am Rechner oder frei Hand. Du baust Glasteile ein, zum Beispiel in Schränke oder Rahmen, verklebst Glasteile und montierst verschiedenen Bauteile. **Voraussetzungen:** Technisches Verständnis und handwerkliches Geschick, eine gute Hand-Auge-Koordination und Gespür für Ästhetik sind wichtig, darüber hinaus auch Sorgfalt, Konzentration und Umsicht. **Chancen:** Glasveredler können die Prüfung zum Meister ablegen oder ein Studium, zum Beispiel in Richtung Glastechnik, anschließen. Auch der Schritt in die Selbstständigkeit ist möglich.

Ke-ra-mi-ker (m/w/d)

Die Keramikacheln mit den blauen Gänsen in der Küche deiner Oma findest du ganz furchtbar? Dann werd Keramiker und mach es besser. Als dieser gehört es nämlich zu deinen Aufgaben, Zier- und Gebrauchskeramik wie Tassen, Teller, Blumenkrüge und Vasen oder auch Ofen- und Wandkacheln zu entwerfen und herzustellen. Willst du keine fertige Arbeitsmasse verwenden, mischst du Tone und Zuschlagstoffe dafür selbst zusammen. Außerdem brennst und verzierst du keramische Werkstücke anschließend.

Voraussetzungen: Du solltest Spaß an handwerklichen Arbeiten haben, eben dafür auch ein bisschen Geschick und dazu einen Sinn für Ästhetik und fürs Kreative. Die dreijährige Ausbildung absolvierst du in einem Handwerksbetrieb und in der Berufsschule. **Chancen:** Deine späteren Arbeitgeber sind klein- und mittelständische Betriebe des Keramikerhandwerks. Außerdem kannst du dich für spezielle Arbeitstechniken weiterqualifizieren, die Techniker- beziehungsweise Meisterprüfung ablegen oder ein Studium anschließen.

Mik-ro-tech-no-lo-ge (m/w/d)

Ein winziges Bauteil mit riesiger Bedeutung – ohne Mikrochips geht in Smartphone, Computer und Co. Heute nichts mehr. Auf kleinsten Flächen werden Elektronik und Mechanik zu Systemen verknüpft – und zwar von dir als Mikrotechnologe. Du stellst Bauteile wie Mikrochips, Halbleiterkomponenten und Sensoren her. Zum Beispiel, indem du Siliziumchips bearbeitest. Dafür ätzt du Löcher und Rillen hinein, bringst Metallkontakte an, beschichtest die Chips und versiegelst sie. Oder du bringst in der Sensortechnik hauchdünne Drähte auf Bauteile auf. Auf jeden Fall hast du ein Auge fürs kleinste Detail, aber auch das große Ganze im Blick: So gehört neben der Qualitätskontrolle auch die Überwachung des Produktionsprozesses zu deinen Aufgaben. Gibt es Abweichungen oder Störungen, kümmerst du dich darum. **Voraussetzungen:** Du brauchst technisches Verständnis und viel handwerkliches Geschick, Fingerspitzengefühl und ein sehr gutes Auge. Außerdem sind Sorgfalt und Konzentration wichtig. **Chancen:** Weiterbildungen sind zum Beispiel zum Techniker der Fachrichtung Mikrosystemtechnik oder als Studium im Bereich Mikrotechnik und Mikrosystemtechnik möglich.

Ver-fah-rens-me-cha-ni-ker Glas-tech-nik (m/w/d)

Verfahrensmechaniker Glastechnik stellen Glaserzeugnisse her, zum Beispiel Linsen, Scheiben, Prismen, je nach Branche auch Flaschen, Gläser oder Dekorationsartikel. Sie planen, steuern, überwachen und regulieren die Fertigungsprozesse. Die Arbeitsschritte wie Mischen von Rohstoffen, Schmelzen, Formen und Veredeln der Produkte laufen überwiegend maschinell. Das heißt, das Einrichten, Einstellen und Bedienen sowie das Bestücken der Maschinen und Anlagen macht einen Großteil der Arbeit aus, dazu kommen unter Umständen auch Wartung und Instandhaltung. Auch die Qualitätskontrolle gehört zu den Aufgaben der Verfahrensmechaniker. **Voraussetzungen:** Handwerkliches Geschick und technisches Verständnis, ein gut ausgeprägtes räumliches Vorstellungsvermögen, Sorgfalt und Beobachtungsgenauigkeit sind wichtig, ebenso wie Interesse am Roh- und Werkstoff Glas und gute Noten in den Naturwissenschaften. **Chancen:** Die Weiterbildung zum Industriemeister oder Techniker kann angeschlossen werden. Wenn die Hochschulzugangsvoraussetzung vorliegt, ist auch ein Studium der Glas- oder Werkstofftechnik möglich. (mü) ■

Vision Exkursion für Thüringer Gymnasien geht in die zweite Runde

Am Nachmittag des 07.11.2018 starteten ca. 50 technikinteressierte Schülerinnen und Schüler aus vier Thüringer Gymnasien mit ihren Betreuern in Richtung Süden. Ziel war Stuttgart und die Teilnahme an der Messe „Vision 2018“, der Weltleitmesse für Bildverarbeitung.



Großzügig gesponsert wurde diese Fahrt von den Stiftern der Professur „Industrielle Bildverarbeitung“ an der TU Ilmenau – Fa. Vision & Control GmbH Suhl, TechnoTeam GmbH Ilmenau, Steinbeis Qualitätssicherung und Bildverarbeitung GmbH Ilmenau und GBS mbH Ilmenau – und organisiert und begleitet von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fachgebietes „Qualitätssicherung und Industrielle Bildverarbeitung“ der TU Ilmenau.

Übernachtet wurde in der modernen Jugendherberge Neckarpark in Cannstadt, die auch entsprechende Präsentationstechnik bot, um die Schülerinnen und Schüler am Mittwochmorgen durch kurze Vorträge auf den Messebesuch mit einer Einführung in die Bildverarbeitung und die anschauliche Darstellung einiger Forschungsthemen vorzubereiten sowie mit den Studienmöglichkeiten an der TU Ilmenau, besonders im Bereich der Ingenieurwissenschaften, vertraut zu machen.

Auf dem Messegelände wurden die Interessenten von Herrn Dr. Geffe, Geschäftsführer der Fa. Vision & Control GmbH Suhl, Herrn Prof. Notni, Leiter des Fachgebietes „Qualitätssicherung und Industrielle Bildverarbeitung“ der TU Ilmenau sowie Herrn Steffen Lübbecke, Geschäftsführer der Steinbeis Qualitätssicherung und Bildverarbeitung GmbH Ilmenau, herzlich begrüßt. Nach einem gemeinsamen Foto besuchten die Schülerinnen und Schüler in vier Gruppen die Messestände ausgewählter innovativer Firmen und Stifter. Während der geführten Tour und im anschließenden individuellen Rundgang bot sich allen Teilnehmern die Möglichkeit, aktuelle und zukunftsweisende Technologien der Bildverarbeitung kennenzulernen.

Am frühen Nachmittag traten die Interessenten nach einem erlebnisreichen Messetag die Heimfahrt nach Thüringen an. Ein großer Dank gebührt den Stifter-Firmen für die Organisation und Finanzierung des Messebesuchs. ■

(Dr. Maik Rosenberger, Silke Stauche)



NORMAG Labor- und Prozesstechnik GmbH ist ein mittelständisches Unternehmen mit Sitz in Ilmenau, das im Segment Apparaturen und Anlagen aus Glas für Labor, Technika und Industrie führend ist und weltweit namhafte Kunden in der chemisch-pharmazeutischen Forschung und Industrie beliefert. Und NORMAG bildet aus: zum Glasapparatebauer (m/w/d).

Glasapparatebauer stellen verschiedene Glasapparate für die Arbeit in Laboren her wie beispielsweise Verdampfer und Destillationsbauteile. Sie bekommen als Vorlagen technische Zeichnungen und verarbeiten Glas mit Hilfe von Vakuumanlagen, Tischbrennern und Drehbänken. Durch Kalt- und Heißbearbeitung werden Rohre, Stäbe, Flachgläser und Halbzeuge zu fertigen Produkten verarbeitet. Abschließend messen, prüfen und justieren sie die fertiggestellten Produkte.

Die Ausbildung zum Glasapparatebauer dauert drei Jahre und erfolgt in Kooperation mit dem CJD – christlichen Jugenddorf in Ilmenau, wo ein Teil der praktischen Ausbildung stattfindet. Voraussetzungen sind mindestens ein guter Hauptschulabschluss mit guten Leistungen in den naturwissenschaftlichen Fächern, technisches Interesse, handwerkliches Geschick, räumliches Vorstellungsvermögen und eine sorgfältige Arbeitsweise.

Du suchst eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem etablierten und innovativen Unternehmen? Dann los, NORMAG freut sich auf deine Bewerbung mit Anschreiben, tabellarischem Lebenslauf, dem letzten Schulzeugnis und, falls schon vorhanden, dem Schulabschlusszeugnis.

NORMAG Labor- und Prozesstechnik GmbH

z.Hd. Frau Gertraude Görtler

Auf dem Steine 4, 98693 Ilmenau

Oder per Mail an: goertler@normag-glas.de

Du hast noch Fragen? Dann melde dich einfach telefonisch oder per WhatsApp bei Martin Kuchorz. Er ist unter 0172 3454866 zu erreichen und nimmt sich gern Zeit für dich. Für weiterführende und unabhängige Informationen kannst du dich auch an den VDG unter vdg-ev.org wenden.

Übrigens: Als Azubi bei NORMAG ist das eindeutige Ziel die Übernahme in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis mit sehr guten Konditionen.

WIR MACHEN FORTSCHRITT MÖGLICH UND BILDEN DICH AUS.



Wenn zwei Thüringer Spezialisten für Quarzglas- und Keramikprodukte ihre Kräfte bündeln, dann entsteht etwas einzigartiges: Ein weltweit gefragtes Werkstoffportfolio für unterschiedlichste Anwendungen und vielversprechende Berufsaussichten in der Region. **Sei dabei und werde Teil des Fortschritts!**

An unserem Standort in Ilmenau bilden wir aus:

- Glasapparatebauer [m/w/d]
- Verfahrensmechaniker Glastechnik [m/w/d]
- Mechatroniker [m/w/d]
- Maschinen- und Anlagenführer [m/w/d]
- Chemielaborant [m/w/d]
- Industriekaufrau /-kaufmann [m/w/d]



www.qsil.com/karriere

An unserem Standort in Auma-Weidatal bilden wir aus:

- Zerspanungsmechaniker [m/w/d]
- Werkzeugmechaniker [m/w/d]
- Industriekeramiker [m/w/d]
- Prüftechnologie Keramik [m/w/d]
- Maschinen- und Anlagenführer [m/w/d]
- Technischer Produktdesigner [m/w/d]



www.barat-ceramics.com/karriere



Barat Ceramics
advanced materials solutions
A QSIL Company.

qsil

Bester Ausbilder: Glaswerk auf Platz 1

Die besten Ausbilder Deutschlands erhielten am 13. Dezember 2018 im Bundeswirtschaftsministerium das „Ausbildungs-Ass“. Mit dem Preis zeichnen die Wirtschaftsjuvenen Deutschland und die Junioren des Handwerks herausragendes Engagement bei der Vorbereitung Jugendlicher auf das Berufsleben aus. Ganz vorn mit dabei: die Thüringer Glasbranche!

Christian Hirte, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie, beglückwünschte die Gewinner: „Die Unternehmen und Initiativen, die wir heute als Ausbildungs-Ass küren, sind hervorragende Beispiele unserer starken deutschen dualen Ausbildung.“ Den ersten Platz in der Kategorie Industrie, Handel, Dienstleistung ging an Glaswerk Ernstthal GmbH aus Lauscha. Die Glaswerke stellten sich der Herausforderung, dem Fachkräftemangel im Unternehmen entgegenzuwirken und offene Ausbildungsstellen nicht nur mit „normalen“ Schulabgängern zu besetzen, sondern auch denen eine Chance zu geben, die zum Beispiel aufgrund schlechter oder fehlender Schulabschlüsse und sozialer Probleme Schwierigkeiten beim Einstieg ins Ausbildungs- und Berufsleben haben. Um auf die gestiegenen Anforderungen während der Ausbildung zu reagieren, wurde zum Beispiel eine Lehrwerkstatt aufgebaut, außerdem zeichnet man sich durch eine individuelle Betreuung bei Problemen, die auch über das Fachliche hinausgehen, aus.

Die Gewinner sind:

Kategorie Handwerk

1. Platz: Metzgerei Der Ludwig, Schlüchtern
 2. Platz: Bauunternehmen Ralf Jurrack, Schwielochsee
 3. Platz: Bäckerei Brunner KG, Weiden
- Sonderpreis: Malerei der Justizvollzugsanstalt, Ebrach

Kategorie Industrie, Handel, Dienstleistung

1. Platz: Glaswerk Ernstthal GmbH, Lauscha
 2. Platz: Apollo Optik Holding GmbH & Co. KG Schwabach
 3. Platz: BTC AG, Oldenburg
- Sonderpreis: formverliebt markenkommunikation GmbH, Überherrn

Kategorie Ausbildungsinitiativen

1. Platz: Maler- und Lackiererinnung Oderland, Frankfurt (Oder)
2. Platz: Regionale Initiative Berufsausbildung (RIB), Hardheim/Waldbrunn
3. Platz: LOS! Ausbildungsinitiative in China, Gelsenkirchen

Das Ausbildungs-Ass ist von der Inter-Versicherungsgruppe mit 16.000 Euro dotiert. Insgesamt haben sich 143 Unternehmen und Initiativen für den Preis beworben. „Die duale Ausbildung ist ein Erfolgsmodell und der Exportschlager der deutschen Wirtschaft. Die Gewinner machen mit innovativen Ausbildungsmethoden vor, wie man die Fachkräfte von morgen gewinnt“, betont Kristine Lütke, Bundesvorsitzende der Wirtschaftsjuvenen Deutschland. René Fornol, Bundesvorsitzender der Junioren des Handwerks ergänzt: „Eine Ausbildung ist mehr als eine reine Wissensvermittlung. Sie ist das Rüstzeug für die eigene Zukunft. Ich bin stolz, auch in diesem Jahr erneut mehr als würdige Preisträger ehren zu dürfen.“

Seit 22 Jahren vergeben die Wirtschaftsjuvenen Deutschland und die Junioren des Handwerks gemeinsam mit der Inter-Versicherungsgruppe das „Ausbildungs-Ass“. Schirmherr 2018 ist Wirtschaftsminister Altmaier. (em/mü) ■



Klaus Lasner, Abteilungsleiter Ausbildungs- und Prüfungswesen der HWK Erfurt bei der Übergabe der Gesellenbriefe mit Danielle Steiniger und Marvin Walther im Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer Erfurt (v.l.)

Gesellen freigesprochen

64 Elektronikerinnen und Elektroniker wurden Anfang Februar im feierlichen Rahmen aus dem Lehrlingsstand freigesprochen. Bei der Gesellenfreisprechung in der Mensa des Berufsbildungszentrums der Handwerkskammer Erfurt konnten sie ihre Gesellenbriefe entgegennehmen.

Damit haben sie ihre Ausbildungen im Fachbereich Informations- und Telekommunikationstechnik offiziell beendet und können als gut ausgebildete Fachkräfte in den Arbeitsmarkt einsteigen. Zwei Drittel der Lehrlinge absolvierten die Ausbildung beim Unternehmen Bosch, der Rest lernte in Betrieben der drei Handwerkskammern Thüringens.

„Sie haben gezeigt, was in ihnen steckt und sind den hohen Anforderungen in dieser Berufsausbildung gerecht geworden. Ihre Leistungsbereitschaft und ihr Engagement haben sich ausgezahlt. Ihr Abschluss ist ein festes Fundament für ihr zukünftiges Leben. Sie können stolz auf sich sein“, sagte Klaus Lasner, der Leiter der Abteilung Ausbildungs- und Prüfungswesen in der Handwerkskammer Erfurt. Er hat die Veranstaltung eröffnet und die Gesellenbriefe überreicht.

Als bestem Auszubildenden des Jahrgangs konnte er Marvin Walther gratulieren. Der 19-Jährige aus Halberstadt hat seine Ausbildung mit „gut“ abgeschlossen. „Ich habe nicht damit gerechnet, Jahrgangsbester zu sein“, sagte er sichtlich überrascht. „Das motiviert mich zusätzlich, gleich nächste Woche meine Trainerausbildung zu beginnen. Mein Ziel ist, in fünf Jahren als Ausbilder für Sicherheitstechnik zu arbeiten“, erklärte er weiter.

Ebenfalls mit „gut“ schloss Danielle Steininger ab. Zusätzlich zu ihrer Ausbildung absolvierte die 22-Jährige aus Vogelsberg bereits zwei Module der Meisterausbildung. Die zwei noch fehlenden Module zur Elektronikermeisterin will sie nach bestandener Lehre nun in Vollzeit absolvieren. „Der Beruf Elektrotechniker/in macht mir viel Spaß, ich möchte mich in Zukunft auf jeden Fall darin weiter qualifizieren“, sagte sie. (em) ■



HEINZPLASTICS
member of HEINZGLAS Group



HEINZGLAS
family-owned since 1622



UNS IST EGAL, WOHER DU KOMMST.

Es zählt, wohin du willst.

Bei uns kannst du deine Ziele erreichen.
Ausbildung und Berufe findest du unter
[heinz-glas.com](https://www.heinz-glas.com)



Komm mal näher ran

Noch näher, ganz nah – noch ein bisschen näher. So, jetzt! Wenn du in der Pflege arbeiten möchtest, solltest du dich daran gewöhnen, den Menschen ganz nah zu kommen, ohne Körperkontakt geht's nämlich nicht. Das ist für den einen oder anderen schon von vornherein ein Ausschlusskriterium – aber auch, wenn du dir das in der Theorie gut für dich vorstellen kannst: Wie das wirklich ist, weiß du erst, wenn du es ausprobiert hast.

Dazu kommt, Mensch ist nicht gleich Mensch. Ein Baby zu waschen oder zu wickeln, okay. Aber einen Erwachsenen? Das kann schon ein bisschen Überwindung kosten. Was übrigens völlig normal ist und nicht bedeutet, dass du für die Pflegeberufe nicht geeignet bist. Nur wenn du merkst, dass du gar nicht „warm“ damit wirst, solltest du dir eine Alternative suchen, die gibt's in der Gesundheitsbranche auch mit etwas mehr Abstand. Am besten testest du das vor deiner Berufswahl mal während eines Praktikums. Da stellst du dann vielleicht auch schon fest, wieviel Kraft und Ausdauer es kostet – etwa, wenn es darum geht, einen Pflegebedürftigen hochzuheben und ihn sicher halten zu können, genauso, wenn du den ganzen Tag auf Station auf den Beinen bist. Wobei, nicht nur den ganzen Tag: Pflege wird rund um die Uhr gebraucht, also auch nachts, an Wochenenden und Feiertagen – am Schichtdienst kommst du somit nicht vorbei. Und dann ist schließlich nicht nur deine helfende Hand, sondern auch dein Herz gefragt. Einfühlsamkeit, Geduld und Freude am Umgang mit Menschen sind unverzichtbar, ein gewisses Maß an psychischer Belastbarkeit und Konfliktfähigkeit ebenso. Die Arbeit in der Pflege verlangt dir schon einiges ab.

ABER: Wenn du gern mit Menschen arbeitest, wirst du kaum eine andere Branche finden, in der du dich so sehr einbringen kannst. Das Gefühl, für andere da zu sein, ihnen zu helfen, ihnen das Leben zu erleichtern oder sogar zu retten, gepaart mit jeder Menge Abwechslung – kein Patient ist wie der andere, kein Tag ist wie der andere – hier kommst du voll auf deine Kosten. Und um deine Zukunft brauchst du dir auch keine großen Gedanken zu machen. Die Pflegebranche braucht junge Fachkräfte heute und in den nächsten Jahren, Jahrzehnten. Das klingt zwar gut, aber du willst dich auch noch ein bisschen weiterentwickeln? Gut: Allein die klassischen Pflegeberufe Alten-, Kinder- und Gesundheits- und Krankenpfleger bieten vielfältige Spezialisierungsmöglichkeiten – das ändert sich auch nach der Pflegereform nicht – im Gegenteil, du hast durch die breitere Ausbildung dann mehr Einsatzfelder und durch das Pflegestudium bessere Aufstiegschancen. Darüber hinaus gibt es eine Menge Berufe, die zur Pflege und Gesundheit gehören, die du vielleicht noch gar nicht kennst, wie den Podologen zum Beispiel. (mü) ■



Podologe
(m/w/d)

Gut zu(m) Fuß

Fremden Menschen die Hand geben, das ist für die meisten kein Problem, zumindest außerhalb der Grippezeit. Aber fremde Füße anfassen? „Das muss man mögen“, sagen zwei, die es mögen, nämlich Christine und Michelle. Beide sind Schülerinnen der Höheren Berufsfachschule für Podologie am Institut für Marktwirtschaft in Erfurt und lernen hier alles, was sie wissen und können müssen, um gut zum Fuß ihrer Patienten zu sein. Ja, Patienten, denn anders als in der kosmetischen Fußpflege geht es in der Podologie um die medizinische Behandlung der Füße.

Auf den Fuß kommen viele erst im zweiten beruflichen Anlauf. Auch Michelle und Christine haben vorher schon einen anderen Beruf gelernt. „Ich bin ausgebildete Rettungsassistentin und habe einige Jahre in diesem Beruf gearbeitet. Da habe ich sehr viel mit Menschen zu tun gehabt, aber immer nur kurz. Mein Wunsch war es, etwas zu finden, bei dem ich Menschen helfen kann und auch die Zeit habe, eine Beziehung zu ihnen aufzubauen. So bin ich auf Podologin gekommen“, erzählt Christine. Michelle hingegen kommt aus der Kosmetik. „Da hatte ich schon mit Fußpflege zu tun. Ich wollte aber mehr in das Medizinische gehen. Eigentlich war Podologin schon länger mein Traumberuf, es hatte nur nicht gleich geklappt.“

Fußpflege und Podologie sind zwei Paar Schuhe. Bei der Fußpflege geht es um die Kosmetik, um schöne Füße, in der Podologie um die Behandlung bei gesundheitlichen Problemen. „Wir erstellen immer zunächst einen Fußbefund, schauen uns Druckstellen an, achten auf Wunden, untersuchen die Fußsohlen, gucken auch nach Fußhaltung und Gangbild. Das geht weit über den Fuß hinaus. Eine Fehlbelastung kann zum Beispiel zu Rückenbeschwerden und Kopfschmerzen führen. Außerdem behandeln wir Diabetiker, die aufgrund der oft auftretenden Durchblutungsstörungen Risikopatienten sind. Gerade ältere Menschen haben häufig Herzprobleme, Wassereinsparungen oder leiden unter Veneninsuffizienz – auch das ist für uns wichtig zu wissen.“ Mit dem Befund entwickeln die Podologen für jeden Patienten einen individuellen Behandlungsplan. Dafür brauchen sie jede Menge medizinisches Hintergrundwissen.



Das bekommen sie im Fall von Michelle und Christine in der zweijährigen schulischen Ausbildung an der höheren Berufsfachschule vermittelt. „Man sollte die Theorie auf keinen Fall unterschätzen. Ich habe eine medizinische Vorbildung und war trotzdem überrascht, wie detailliert das hier ist. Wir lernen die gesamte Anatomie des Menschen, Knochen, Organe, Blutkreislauf, Nervensystem, Krankheitslehre – auch das, was man nicht gleich mit dem Fuß in Verbindung bringt. Man erkennt aber schnell die Zusammenhänge“, erklärt Christine.

Wir bilden **Podologen** aus!

Höhere Berufsfachschule für
Podologie in Erfurt

Dauer: **2 Jahre in Vollzeit**
oder
3 Jahre in Teilzeit

Beginn: jährlich im August

Abschluss: staatliche Prüfung des
Landesverwaltungsamtes



www.ima-wissen.de
erfurt@ima-wissen.de

Mit Rat und Tat rund um die Ausbildung stehen Euch an der HBFS Frau Heinze-Wilk und Frau Faupel zur Seite.

Ruft uns old school an oder besucht uns auf Facebook, wir freuen uns auf Euch.

Bis bald.

Höhere Berufsfachschule für Podologie
Schlachthofstraße 19 • 99085 Erfurt • 03 61/345 13 81

Was Michelle an ihrem Beruf besonders mag, ist das Gefühl, den Menschen wirklich zu helfen. „Wenn ein Patient jahrelang nicht aus dem Haus gegangen ist, weil er keine Schuhe tragen oder nicht laufen konnte, und dann nach der Behandlung wieder draußen unterwegs ist, ist das toll. Die Menschen sind so erleichtert und dankbar.“ Und auch Christine hat nun das, was sie sich beruflich immer gewünscht hat: Mehr Zeit für den Menschen, den sie behandelt. „Ich interessiere mich für die Geschichten dahinter. Das ist ein bisschen wie beim Friseur. Die Menschen erzählen von ihren Familien, von Hobbies, von der Arbeit aber auch von ihren Sorgen und Nöten sowie von ihren gesundheitlichen Problemen. Manchmal reicht es, dass man einfach zuhört, manchmal kann man auch einen therapeutischen Rat geben und beispielsweise den Besuch bei einem Facharzt empfehlen.“

Und zwar nicht einfach so. Zur Ausbildung gehören neben 2000 Stunden Schule noch 1000 Stunden Praktika, unter anderem in den Facharztbereichen Orthopädie, Diabetologie, Dermatologie und Rheumatologie. Zum Abschluss der Ausbildung geht es für ein längeres Praktikum schließlich noch in eine podologische Praxis, bis dahin haben Michelle und Christine aber noch etwas Zeit. (mü) ■

Außerdem stehen Fächer wie Hygiene und scheinbar „leichtere“ Inhalte wie Cremes auf dem Lehrplan. „Aber auch hier steckt viel mehr dahinter als man vielleicht erstmal denkt. Hygiene ist sehr wichtig, für die Patienten und für uns. Und es gibt so viele verschiedene Cremes, Lotions und Öle – man muss wissen, was man wann verwendet und was zum Beispiel eher schadet, etwa wenn jemand Durchblutungsstörungen hat“, weiß Michelle.

Das gilt natürlich auch für die Arbeit mit den Instrumenten. Podologen arbeiten unter anderem mit Skalpell, Fräsen und Zangen. Das klingt nach Werkzeugkasten und nicht ganz ungefährlich. Das ist es auch nicht. Sie bekommen immer erstmal die Theorie erklärt und können sich danach im Praxisraum der Schule mit dem jeweiligen Instrument vertraut machen. Die Schüler üben unter Anleitung an sich selbst, bis sie sicher im Umgang sind. Erst dann dürfen sie Hand an fremde Füße legen. Dafür kommen dann „echte“ Patienten in die Schule.

Für die Arbeit der Podologen ist eine grundlegende Fingerfertigkeit sehr wichtig. „Zum einen, weil wir auch Babys und Kleinkinder behandeln und die Füße da eben auch sehr klein sind und zum anderen, weil wir auch handwerklich gefordert sind. Zum Beispiel bei den sogenannten Spangen. Die sind zur Korrektur eingewachsener Nägel und müssen aus Draht frei geformt werden. Das ist nicht so einfach und braucht viel Geduld.“ Michelle „bastelt“ zwischen durch mal ganz gern, Christine macht diese kleinteilige Arbeit nicht so viel Spaß.

Aber, ganz ehrlich: Spaß an der Arbeit mit fremden Füßen? „Ja, aber dafür muss man gemacht sein, das muss man mögen“, finden beide. Sie haben durch ihre beruflichen Vorgeschichten keine Berührungsängste mehr, können sich aber noch gut daran erinnern. „Man unterschätzt das oft. Und die Füße sind da noch mal ein besonderes, sehr persönliches Thema. Die meisten Menschen mögen ihre eigenen Füße schon nicht, viele schämen sich auch. Selbst fremde Füße anzufassen, ist erstmal komisch. Aber man gewöhnt sich daran. Und wenn die Füße hygienisch mal nicht so in Ordnung sind, haben wir Handschuhe und Mundschutz. Und schließlich ist auch nicht jeder Patient gleich. Es gibt verschiedenen Typen, wir lernen in der Ausbildung auch ein bisschen Psychologie, um zum Beispiel auch mit besonders ängstlichen oder cholerischen Patienten umgehen zu können.“

Podologe



Podologen führen medizinische Fußpflegemaßnahmen und Fußbehandlungen durch.

Dauer: 2 Jahre Vollzeit, 3 Jahre berufsbegleitend

Voraussetzungen: Podologen dürfen keine Berührungsängste haben und müssen gern mit Menschen arbeiten. Wichtig sind zudem Einfühlungsvermögen, Verantwortungsbewusstsein, Fingerschick und Interesse an medizinischen Inhalten. Außerdem solltest du einen Realschulabschluss oder einen Hauptschulabschluss mit anschließender 2-jähriger Berufsausbildung mit Anerkennung zum Realschulabschluss vorweisen können.

Chancen: Podologen arbeiten zum Beispiel in Arztpraxen, Kliniken, Reha-Kliniken, Altenpflegeheimen/Seniorenstiften und podologischen Einrichtungen. Sie können sich mit dem Abschluss auch selbstständig machen und zum Beispiel eine eigene Praxis eröffnen oder in die mobile medizinische Fußpflege gehen.



Wer sich in den letzten Jahren über die Ausbildung in einem Pflegeberuf informiert hat, dem ist sie sicher schon hin und wieder über den Weg gelaufen: die Reform der Pflegeberufe. Beschlossen ist sie nun auch schon, in Kraft treten soll sie stufenweise bis 2020. Aber was genau beinhaltet diese Reform eigentlich? Und wen betrifft sie?

Reformiert: alle drei zusammen

Warum wird reformiert?

Die Reform der Pflegeberufe soll für eine zukunftsfähige und qualitativ hochwertige Ausbildungen der Kranken-, Kinder- und Altenpfleger sorgen.

Was ist neu?

Anders als bisher wird in diesen drei Berufen nicht mehr getrennt ausgebildet. Die neue Pflegeausbildung ist eine dreijährige Fachausbildung. Die Theorie findet in der Schule, die Praxis bei einem Träger beziehungsweise in verschiedenen Einrichtungen statt – wie bei einer dualen Berufsausbildung üblich. Am Anfang steht für alle die zweijährige, generalistisch ausgerichtete Grundausbildung, die auf einen Einsatz in allen Arbeitsfeldern der Pflege vorbereitet: also Akutpflege, stationäre Langzeitpflege, ambulante Pflege und Kinderpflege, wobei aus diesen Bereichen eine Vertiefungsrichtung gewählt wird. Danach können sich die Schüler entscheiden, wie es im dritten Jahr weitergehen soll. Wer die generalistische Ausbildung fortsetzt, erwirbt den Berufsabschluss „Pflegefachmann“. Wer sich für die Pflege von Kindern oder alten Menschen entscheidet, macht einen gesonderten Berufsabschluss in der Alten- oder Kinderkrankenpflege. Das heißt aber nicht, dass man später auch nur in dieser Vertiefungsrichtung arbeiten darf. Pflegefachleute sind mit einem staatlichen Abschluss flexibel einsetzbar und sogar europaweit anerkannt. Ergänzend zur beruflichen Pflegeausbildung wird ein Pflegestudium eingeführt.

Außerdem:

Die reformierte Ausbildung ist künftig bundesweit kostenfrei. Bislang wird in manchen Bundesländern noch Schulgeld erhoben. Das fällt dann weg, stattdessen gibt es eine „angemessene Ausbildungsvergütung“.

Wie ist der aktuelle Stand?

Das Bundeskabinett hat am 13. Juni 2018 die Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Pflegeberufe verabschiedet. Das Inkrafttreten ist stufenweise bis 2020 geplant.

Ausblick:

Nach sechs Jahren soll ein erstes Resümee gezogen werden, inwieweit die reformierte Ausbildung den erwarteten Erfolg bringt, denn ganz unumstritten ist sie nicht. Es wird zum Beispiel befürchtet, dass die Ausbildung nicht ausreichend auf die Arbeit in der Altenpflege vorbereitet oder dass hier Fachkräfte verloren gehen, weil sich die Schüler durch die starke Ausrichtung auf die Gesundheits- und Krankenpflege während der Ausbildung für diesen Bereich und nicht für die Altenpflege entscheiden. Auch könnten die Anforderungen Bewerber abschrecken, die nur über einen Hauptschulabschluss verfügen. (mü) ■

Gepflegt zu zwei Abschlüssen

Wer eine Ausbildung im Bereich Pflege sucht, wird vermutlich Krankenhäuser, gemeinnützige Träger und Pflegeeinrichtungen auf dem Schirm haben. Wer sich schon ein bisschen intensiver mit diesem Thema beschäftigt hat, denkt sicher auch schon an die Berufsfachschulen, die in diesen Bereichen ausbilden. Aber dass auch der Weg über ein Studium möglich ist, wissen immer noch die Wenigsten. Ja, richtig gelesen. Nicht nur angehende Ärzte studieren, sondern auch das Pflegepersonal. So zum Beispiel an der Ernst-Abbe-Hochschule in Jena.



Einen Beruf, für den Theorie zwar wichtig ist, bei dem es aber mindestens genauso sehr auf das Arbeiten mit Menschen ankommt, nur im Hörsaal zu erlernen, klingt erst mal nach nicht so einer guten Idee. Wenn man sich allerdings mit den vielen neuen Studiengängen, die es in diesen Bereichen gibt, beschäftigt, wird schnell klar, dass die Praxis inzwischen ein fester Bestandteil der Studieninhalte ist. Das gilt besonders für das duale Studium, so wie zum Beispiel im Bereich Pflege an der EAH Jena. Der Bachelorstudiengang Pflege ist als dualer primärqualifizierender Studiengang angelegt. Das heißt, er verbindet Studium und Berufsausbildung. Er dauert zwar länger als die „herkömmliche“ berufliche Ausbildung, dafür hat man nach den acht Semestern aber auch nicht nur den Abschluss als staatlich anerkannter Gesundheits- und Krankenpfleger, sondern auch den akademischen Grad eines Bachelors of Science.

Was das für den Ablauf des Studiums bedeutet? Dass man eben nicht nur im Hörsaal sitzt. Der erste Studienabschnitt, der die ersten sechs Semester umfasst, besteht aus zwölf Studienmodulen und sechs Praxisphasen. Die Module an der Hochschule beinhalten die Bereiche Naturwissenschaften, Sozialwissenschaften und Pflege. Außerdem werden auch hier schon praktische Fähigkeiten, die Skills, im Skillslab, geübt. Die „richtigen“ Praxisphasen betragen 2500 Stunden und werden in einer Einrichtung des Gesundheits- und Sozialwesens abgeleistet. Mit dieser besteht dann auch ein richtiger Ausbildungsvertrag. Die Inhalte der Praxiseinsätze sind in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Gesundheits- und Krankenpfleger geregelt. Durch

die Verknüpfung von theoretischen Kenntnissen und praktischen Fähigkeiten sollen die Studierenden lernen, selbstständig Pflege wissenschaftlich fundiert ausüben können. Am Ende des sechsten Semesters geht es zur berufsqualifizierenden Prüfung.

Das siebte und achte Semester bilden im Anschluss den zweiten Studienabschnitt. Hier geht es um die Vertiefung, Konkretisierung und Erweiterung der im ersten Studienabschnitt erworbenen Kompetenzen und Wissensinhalte. Das Ziel dieses Ausbildungsteils ist es, die Studierenden für weitere Aufgaben zu qualifizieren, so zum Beispiel für Leitungspositionen sowie für die Bereiche Forschung und Management. Abgeschlossen wird mit der Bachelorarbeit.

Für diejenigen, die sich an der Hochschule so wohl fühlen, dass sie noch weiterstudieren möchten, kommt ein Masterstudium infrage. Die EAH Jena bietet hier unter anderem Pflegewissenschaft / Pflegemanagement an. Voraussetzung für die Zulassung zum dualen Studium Pflege ist die Hochschulreife und ein Ausbildungsvertrag mit einem ausbildenden Krankenhaus. (mü) ■

Genau dein Ding, wenn:

- du jetzt schon weißt, dass du später Führungs- oder Leitungsaufgaben im Bereich Pflege übernehmen möchtest.
- dir ein direkter Bezug zur Praxis während des Studiums wichtig ist.

Eher nichts für dich, wenn:

- du dir ein entspanntes Studium mit viel Freizeit wünschst.
- du denkst, hier geht's nur theoretisch ums Pflegen.

BmH Bildungszentrum für
medizinische Heilhilfsberufe
Private Berufsbildende Schule
für Gesundheits- und Sozialberufe

Unsere Ausbildungen im **medizinischen**
und **sozialen** Bereich sind Dein Einstieg
in eine Branche mit Zukunft.

Wir bilden aus:

- Physiotherapeuten
- Ergotherapeuten
- Sozialassistenten
- Erzieher
- Kinderpfleger
- Medizinisch-Technische Assistenten (Radiologie oder Operationsdienst)



Bewerbungen sind jederzeit möglich

BmH GmbH, Hainstraße 21, 07545 Gera

www.bmh-gesundheits-und-sozialberufe-gera.de

Telefon: **0365 773 711 0**

Deine Ausbildung bei der AWO



im Landkreis
Saalfeld-Rudolstadt

AUSBILDUNG ODER DUALES STUDIUM?

Bei der AWO bekommst du beides.

PFLEGE
DEINE ZUKUNFT

FÜR DEINE
PERSPEKTIVE
MACHEN WIR
UNS STARK !

ALTENPFLERGER/-IN

- Dauer: 3 Jahre
- Schulpraktika: möglich
- Voraussetzung: Realschulabschluss

ALTENPFLEGEHelfER/-IN

- Dauer: 1 Jahr
- Schulpraktika: möglich
- Voraussetzung:
Hauptschulabschluss

DUALES STUDIUM

- im Bereich Soziale Arbeit,
Elementarpädagogik,
Kinder- und Jugendhilfe
- Dauer: 3 Jahre
 - Voraussetzung: Hochschulreife



Bewerbung mit Anschreiben, Lebenslauf und Kopie der Zeugnisse an:

AWO Saalfeld gGmbH
Personalabteilung
Rainweg 91 | 07318 Saalfeld

Telefon: 03671 563106
info@awo-saalfeld.de
www.awo-saalfeld.de



Du hast Interesse an einer Ausbildung für und mit Menschen?

Werde ein **aktiver** Teil unseres Teams und starte im Herbst 2019!

REHA
aktiv 2000

Ob Handwerk oder Handel, wir bieten dir
attraktive Ausbildungsberufe im
Gesundheitswesen mit Zukunftsperspektive.

- Kaufmann im Einzelhandel-Sanitätsfachhandel (m/w/d)
- Kaufmann für Büromanagement (m/w/d)
- Orthopädietechnik-Mechaniker (m/w/d)
- Orthopädieschuhmacher (m/w/d)
- Fachkraft für Lederverarbeitung (m/w/d)
- Fachkraft für Lagerlogistik (m/w/d)

Wir freuen uns auf deine Bewerbung!

REHA aktiv 2000 GmbH
Personalabteilung
Drackendorf-Center 2
07751 Jena
Bewerbung@reha-aktiv2000.de

Du möchtest mehr über uns erfahren?

www.reha-aktiv2000.de

Orthopädietechnik-Mechaniker



Kaufmann für Büromanagement



Fachkraft für Lederverarbeitung



Orthopädieschuhmacher



Kaufmann im Einzelhandel



WiYou·Lexikon

Heb-am-me, Ent-bin-dungs-pfle-ger (m/w/d)

Ein Baby zu bekommen, kann eine ganz schön aufregende Sache sein. Gut, wenn man während und in der ersten Zeit nach der Schwangerschaft jemanden an seiner Seite hat, der sich auskennt, wie Hebamme oder Entbindungspfleger. Sie betreuen schwangere Frauen, beraten, geben Kurse zur Geburtsvorbereitung, helfen dem Kind auf die Welt, übernehmen die Erstversorgung und kümmern sich um die Dokumentation der Geburt. Sie beraten bei Fragen des Stillens, der Rückbildung sowie der Säuglingspflege und -ernährung.

Voraussetzungen: Du musst mindestens 17 Jahre alt, körperlich und gesundheitlich geeignet sein. Außerdem sind Einfühlungsvermögen, Verantwortungsbewusstsein, Beobachtungsgenauigkeit und gute Kommunikationsfähigkeiten gefragt. **Chancen:** Hebammen und Entbindungspfleger arbeiten in Krankenhäusern und Geburtshäusern, Arztpraxen und Beratungsstellen. Sie können sich auch selbstständig machen oder zum Beispiel selbst ausbilden.

Kauf-leu-te im Ge-sund-heits-we-sen (m/w/d)

Ein „Mir-tut-nichts-mehr-weh“ to go, bitte. Nein, auch wenn es vielleicht so klingt, Kaufleute für Gesundheitswesen stehen nicht etwa hinter der Theke und verkaufen Gesundheit, auch keine Pillen oder Pflaster. Sie arbeiten in der Verwaltung, wo sie Dienstleistungen und Geschäftsprozesse planen und organisieren, Leistungen abrechnen, Patientendaten erfassen oder Aufgaben im Marketing und im betrieblichen Qualitätsmanagement übernehmen. **Voraussetzungen:** In der Regel wird die Hochschulreife verlangt. Wichtig sind zudem gute Noten in Mathe, Deutsch, Wirtschaft und Recht sowie serviceorientiertes Arbeiten, gute Kommunikationsfähigkeit und Verschwiegenheit. **Chancen:** Du arbeitest in Krankenhäusern, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen, medizinischen Labors, Arztpraxen oder auch bei Krankenversicherungen und Rettungsdiensten.

Phar-mä-zeu-tisch-tech-ni-scher As-sis-tent (m/w/d)

Fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker! Oder einen Pharmazeutisch-technischen Assistenten. Der hat nämlich auch eine Menge Ahnung von Arzneimitteln und anderen apothekenüblichen Waren. Unter der Aufsicht eines Apothekers gibt er auch rezeptpflichtige Medikamente heraus, berät Kunden zu Einnahme und Anwendung und hilft bei der Prüfung von Arzneimitteln, Wirk- und Hilfsstoffen. Außerdem stellt er auch selbst Hilfsmittel wie Salben oder Tees her. **Voraussetzungen:** Für die zweieinhalbjährige schulische Ausbildung solltest du gute Noten in Mathe und Chemie mitbringen, sorgfältig, genau und serviceorientiert arbeiten, und bereit sein, dich regelmäßig weiterzubilden. **Chancen:** Als Pharmazeutisch-technischer Assistent kannst du in Apotheken, Krankenhausapotheken, Laboren, in der pharmazeutischen Industrie, in Behörden, bei der Kassenärztlichen Vereinigung oder als Pharmaberater eine Beschäftigung finden.

Or-tho-pä-die-schuh-mä-cher (m/w/d)

Wer von Natur aus gut zu Fuß ist, hat Glück, alle anderen führt ihr Weg früher oder später zum Orthopädienschuhmacher, dem Fachmann, wenn es um Fußbandagen, -prothesen und orthopädische Schuhe geht. Er berät Kunden zu Fußleiden, vermisst und untersucht Füße, um maßgefertigtes Schuhwerk herzustellen und anzupassen, legt Bandagen an und führt Maßnahmen der Fußpflege aus. Außerdem übernimmt er die Absprache mit Fachärzten und kümmert sich um die Abrechnung mit Krankenkassen.

Voraussetzungen: Einfühlungsvermögen, Geduld und gute Kommunikationsfähigkeiten sind wichtig im Umgang mit Kunden. Zudem zählen handwerkliches Geschick und sorgfältiges Arbeiten. **Chancen:** Wer später einmal den Schritt in die Selbstständigkeit wagen möchte, muss sich vorher zum Orthopädienschuhmachermeister weiterbilden. (mü) ■

Pflege bedeutet Leben.
Pflege bedeutet Mitgefühl.
Pflege empfangt
Wertschätzung.

Wir freuen uns auf Dich.

Bewerbungen für:

- Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung
- Anästhesietechnische Assistentenausbildung
- Duales Studium BACHELOR OF SCIENCE Pflege
- Duales Studium BACHELOR OF SCIENCE Geburtshilfe / Hebammenkunde

RKK Apolda GmbH
U. Ducke - Pflegedienstleitung
Jenaer Str. 66
99510 Apolda

Informationen unter:
u.ducke@rkk-apolda.de
www.rkk-apolda.de



ROBERT-KOCH-KRANKENHAUS APOLDA GmbH
Lehrkrankenhaus des Universitätsklinikums Jena

Euro Akademie

passgenau · praxisnah · persönlich



Kaufmännische/r Assistent/in ²⁾
Europa-Korrespondent/in ²⁾
Erzieher/in ^{1) 2) 5)}
Kinderpfleger/in ^{1) 5)}
Sozialassistent/in ^{2) 5)}
Altenpflegehelfer/in ⁵⁾
Altenpfleger/in ^{3) 4) 5)}
Ergotherapeut/in ⁵⁾
Medizinische/r Fachangestellte/r ^{2) 5)}
Fachhochschulreife ⁶⁾
Fachoberschule Wirtschaft und Verwaltung ⁴⁾
Fachoberschule Gesundheit und Soziales ^{4) 5)}



GENAU MEINE AUSBILDUNG!

WIRTSCHAFT &
MANAGEMENT

RENSPRACHEN &
INTERNATIONALES

PÄDAGOGIE &
SOZIALES

GESUNDHEIT &
PFLEGE

1) Euro Akademie Altenburg
Münsaer Straße 33 · 04600 Altenburg
Telefon 03447 310640 · altenburg@euroakademie.de

2) Euro Akademie Erfurt
Juri-Gagarin-Ring 90 · 99084 Erfurt
Telefon 0361 30254713 · erfurt@euroakademie.de

3) Euro Akademie Gera
Beethovenstraße 17 · 07548 Gera
Telefon 0365 7733633 · gera@euroakademie.de

4) Euro Akademie Jena
Göschwitzer Straße 22 · 07745 Jena
Telefon 03641 387545 · jena@euroakademie.de

5) Euro Akademie Pöbneck
Carl-Gustav-Vogel-Straße 13 · 07381 Pöbneck
Telefon 03647 505520 · poessneck@euroakademie.de

6) nach Genehmigung

www.euroakademie.de



Zukunftsbranche Gesundheit

Bist Du dabei?

Das Ökumenische Hainich Klinikum in Mühlhausen ist Thüringens größtes Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie, das sich mit seinen Tagesklinikstandorten stetig erweitert und zudem Akademisches Lehrkrankenhaus des Universitätsklinikums Jena ist.

Wir sind mit nahezu 1300 Mitarbeitern einer der größten Arbeitgeber der Region.

Sei auch Du dabei und komm in unser Team!

Wir bieten Ausbildungsplätze mit Perspektive vorrangig in dem Bereich:

Gesundheits- und Krankenpflege

und je nach Bedarf zeitweise auch in den Bereichen **Küche** sowie **IT-Technik** und **Mechatronik**.

Zur Orientierung oder als Überbrückung für die Zeit bis zur Ausbildung bieten wir darüber hinaus auch Plätze für ein **Freiwilliges Soziales Jahr** bzw. **Praktikum**.



Du hast noch Fragen?

Dann besuche uns unter: www.oehk.de
oder bewirb Dich per Mail: personal@oehk.de





Also, erzählt mal: Was ist die FLL und warum habt ihr mitgemacht?

Johanna (16): Die First Lego League, kurz FLL, ist ein jährlicher Wettbewerb, der Jugendliche und Kinder spielerisch an Wissenschaft und Technologie heranführt, den Teamgeist jedes einzelnen Teams fördern soll und die Teilnehmer anspricht, komplexe Aufgaben mit kreativen Lösungen zu erledigen.

Wir, das „GGI-R2D2“-Team, sind ein klassenübergreifendes, zehnköpfiges Schülererteam des wahlobligatorischen Unterrichts für Biologie und Informatik an der Goetheschule Ilmenau. Mit drei uns begleitenden Lehrern und zwei Schülercoaches haben wir ein halbes Jahr intensiv an den Aufgabenstellungen gearbeitet, mehrere lokale und regionale Finals erfolgreich absolviert. Vergangenes Wochenende durften wir in Eberswalde am europäischen Contest teilnehmen.

Der Grund, warum wir den Wettbewerb von Jahr zu Jahr erneut bestreiten, ist, dass wir alle es lieben, neue Sachen zu erforschen und Dinge im praktischen und informatischen Sinne zu kreieren.

Was genau habt Ihr gemacht?

Florian (16): Wir bauen und programmieren Roboter, die bestimmte Aufgaben auf einer vorgegebenen Platte erledigen müssen. Während des ganzen Wettbewerbes gibt es vier Rubriken, die bewertet werden: der Teamgeist, welcher durch ein Teamspiel und Jury-Fragen an das Team getestet wird, das Roboterdesign, also wie unser Roboter aufgebaut ist und programmiert wird, die



FLL schon mal gehört?

Wir nicht! Deshalb haben wir mal bei den Teilnehmern der FLL 2019, Johanna, Florian, Luna und Janek von der Ilmenauer Goetheschule nachgefragt.

Präsentation des Forschungsauftrags unter dem diesjährigen Motto „Into orbit“ und schließlich das Roboterspiel, ein Parkour in 2 Minuten 30 Sekunden, der von den Organisatoren der First Lego League gestellt wird und verschiedene Aufgaben beinhaltet, die vom Roboter bewältigt werden müssen. Dabei gilt es, so viele Punkte wie möglich zu erreichen.

Luna (14): Über die Zeit des Wettbewerbs haben wir ein bestimmtes Konzept im Roboterbau als auch in der Programmierung verfolgt. Unser Programm beruht auf dem Gyrosensor, der die Ausrichtung des Roboters in Grad misst, und der mittels eines PID-Reglers kontrolliert wird. Dadurch können wir sehr genau auf Gradzahl drehen, gerade und kurvig fahren.

Im Roboterbau haben wir mit modularen Auf-



sätzen gearbeitet, wobei ein Aufsatz bis zu drei Aufgaben in einem „Run“ löst und er in der Basis gewechselt wird. Die Basis ist in der linken Ecke des Spielfeldes und der Bereich, in dem wir den Roboter anfassen können, ohne Strafpunkte zu bekommen. Außerhalb der Basis bekommt man für jede Berührung 3 Strafpunkte. Wir hatten insgesamt vier modulare Aufsätze, die in den 2 Minuten 30 Sekunden gewechselt wurden.

Wie war's und wie habt Ihr abgeschnitten?

Janek (15): Anstrengend und megaintessant! Die Vorstellung des Forschungsauftrags haben wir als Theaterstück gestaltet. Auch Robot-Design, Robot-Game und Teamzusammenhalt wurden gut bewertet. Insgesamt belegten wir einen hervorragenden 9. Platz von 18 Teams und haben damit die beste Platzierung für das „GGI-R2D2“-Team in der bisherigen Teilnahmegeschichte erreicht. Darauf sind wir mächtig stolz.

Außerdem haben wir während des ganzen Wettbewerbs viele neue Leute von anderen Teams kennengelernt und uns sehr gut mit ihnen verstanden. Die First Lego League ist eine wirklich tolle Erfahrung für uns alle, die uns im technischen, naturwissenschaftlichen aber auch im sozialen Sinne weiterbringt. In der nächsten Saison werden wir wieder am Wettbewerb teilnehmen. Mit besseren Ideen im Roboterbau und in der Programmierung hoffen wir, dass wir 2019/2020 noch weiter kommen als dieses Mal.

An der Stelle auch nochmal ein Danke an unsere Unterstützer und Sponsoren, die uns finanziell als auch fachlich immer zur Seite stehen. (mü) ■



Du bist noch jung, was hast du schon mit rechtlichen Dingen zu tun? Mehr, als du denkst. Das zeigen dir WiYou.de und das Jugendrechtshaus Erfurt mit den Rechtsgeschichten. Dieses Mal geht's um etwas, das gerade zu Jahresbeginn bei vielen auf der To-Do-Liste steht: der Besuch im Fitnessstudio.



Sport frei

Clemens ist furchtbar aufgeregt! Denn er geht heute zum ersten Mal ins Fitnessstudio. Nach einem Probetraining und dem gemeinsamen Vertragsschluss steht er nun mit seinen neuen Turnschuhen und seinem stylischen Stirnband vor dem Studio seiner Wahl, um das erste Training anzutreten.

Doch am Drehkreuz wird Clemens aufgehalten.

„Junger Mann“, krächzt eine Mitarbeiterin, „die Flasche können Sie aber nicht mit reinnehmen. Es sind nur Getränke des Hauses erlaubt!“ „So ein Mist“, denkt sich Clemens. Er würde so gerne seinen extra gekauften Power-Mega-Ultra-Drink während des Trainings trinken. Aber Regel ist Regel.

Doch ist so eine Regelung rechtmäßig? Nein, sagen verschiedene Gerichte (LG Frankfurt, 24.11.2004 – Az: 2/2 O 307/04; OLG Brandenburg, 25.06.2003 – Az: 7 U 36/03). Das würde den Besucher schließlich benachteiligen, weil er dann lediglich die dort verkaufte Ware konsumieren dürfte, zu oft horrenden Preisen! Getränkeverbote sind im Allgemeinen nicht zulässig. Ausgenommen sind Glasflaschen. Aus dem verständlichen Grund, dass die Verletzungsgefahr durch Scherben einzudämmen ist, genau wie auch im Schwimmbad.

Clemens darf also passieren. Er sieht sich um und läuft zur Umkleidekabine. Heraus kommt er leichter bekleidet als zuvor, mit seinem fetzigen Tank-Top. Schon wird er wieder angesprochen. Die Kleidung verstoße gegen eine Regel der Hausordnung. Sie wäre zu freizügig. Clemens sieht sich um und sieht zahllose Frauen mit ärmellosen Shirts. **Ist diese Regelung rechtmäßig?** Nein, wenn Frauen Tank-Tops tragen dürfen, dann müs-

sen es auch Männer gleichermaßen tun dürfen. Das verlangt der § 19 des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes, der eine Diskriminierung auf Grund des Geschlechts zu verhindern versucht.

Grünes Licht also für Clemens. Er sucht sich den Stepper aus und legt gleich los. Im Bewegungsfluss auf dem dynamischen Sportgerät fühlt er sich wie ein junger Gott. Er sieht sich um und fühlt sich so enorm sportlich und modern! Nichts kann ihn aufhalten! Doch dann passierte es: *Stolper* *Geklapper* *Geschrei*. Clemens findet sich auf dem Boden wieder. Kurz denkt er, wow, selbst die Decke ist wunderschön eingerichtet, dann besinnt er sich doch der Situation und bemerkt, er ist vom Stepper gefallen. Und sein Knöchel. Oh oh! Das fühlt sich nicht gut an ... Clemens hat sich etwas am Knöchel getan. Sowas Blödes aber auch. Heute scheint wirklich nicht sein Tag zu sein. Er beschließt aufzustehen und um Hilfe zu bitten, als ihm die genervte Mitarbeiterin vom Eingang schon entgegeneilt. „Mensch, Clemens, was haben Sie denn gemacht?“, krächzte sie. „Ja ich bin hier herunter ... ich weiß ja auch nicht ... das ging alles so schnell ...“ „Aber Clemens, ich sag Ihnen gleich, wir haften dafür nicht. Da steht ja auch ein Schild am Eingang: ‚Für entstehende Schäden und Diebstahl haften wir nicht‘, sehen Sie?“ **Aber reicht dieses Schild aus? Ist das Studio aus dem Schneider?** Jein, die Haftung kann jedenfalls nicht per se ausgeschlossen werden. Wenn jedoch grobe Fahrlässigkeit auf Seiten des Sportlers an den Tag gelegt wurde (übereifriges, falsches Benutzen der Geräte), was bei Clemens nicht der Fall war, (wir gehen davon aus, dass das Gerät schlecht gewar-

tet war), dann kann ein Studio die Haftung aber tatsächlich ausschließen (vgl. hierzu OLG Stuttgart, NJW 1987, 1082; OLG Düsseldorf NJW-RR 1992, 55; OLG Hamm NJW-RR 1992, 243; OLG München NJW-RR 1995, 1467). Wenn Clemens also wegen des Knöchels zum Beispiel nicht arbeiten kann und ihm deswegen Ausfälle drohen, kann es unter Umständen dazu kommen, dass das Studio für die Folgen des Unfalls haften muss.

Naja. Jetzt ist Clemens aber erst mal schlecht drauf. Der Knöchel schwillt immer weiter an und tut weh. Er humpelt ins Krankenhaus. Das war's wohl mit dem Sport für heute. Zuhause angekommen, mit einem putzeimergroßen Fuß und der Diagnose: „Knöchel kompliziert verstaucht“, bricht Clemens in Tränen aus. Jetzt hat er so viel Pech gehabt und kann erst einmal keinen Sport mehr machen. Und die Mitgliedsbeiträge muss er auch noch trotzdem bezahlen. Wie furchtbar! Aber Moment! Kann man Clemens da nicht auch noch helfen? **Ist das so, dass er trotz Krankheit weiterhin bezahlen muss?** Nein, auch wenn das in einigen Verträgen so steht, sind diese Klauseln nicht rechtmäßig (OLG Hamm, Az.: 17 U 2/91, Urteil vom 10.10.1991). Clemens muss für die Dauer der Erkrankung – oder auch einer Schwangerschaft, die bei ihm wohl nicht zu erwarten ist – keine Mitgliedsbeiträge zahlen, wenn er ein ärztliches Attest vorzeigt. Dabei darf das Fitnessstudio im Übrigen nicht genauer nachfragen, welche Erkrankung genau vorliegt.

Dann hatte Clemens ja noch mal Glück im Unglück. Für heute ist er mit den Nerven am Ende. Trotzdem hat er ein kleines Lächeln auf den Lippen, weil er den Tag doch aufregend fand. (jrh) ■



Die tariflichen Ausbildungsvergütungen sind im Jahr 2018 im bundesweiten Durchschnitt um 3,7 % gestiegen. Der Vergütungsanstieg fiel damit stärker aus als 2017 (2,6 %). Bundesweit lagen die tariflichen Ausbildungsvergütungen 2018 bei durchschnittlich 908 € brutto im Monat. In Westdeutschland wurde ein durchschnittlicher Betrag von 913 € erreicht, in Ostdeutschland waren es 859 €. Prozentual wurden die tariflichen Ausbildungsvergütungen 2018 im Osten (3,9 %) etwas stärker erhöht als im Westen (3,6 %). Der Abstand im Tarifniveau blieb aber unverändert: Im Osten wurden wie im Vorjahr 94 % der westdeutschen Vergütungshöhe erreicht. Zu diesen Ergebnissen kommt das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in der Auswertung der tariflichen Ausbildungsvergütungen für das Jahr 2018.

Wer verdient was?

Ermittelt wurden die durchschnittlichen Vergütungen für 181 Berufe in West- und 153 Berufe in Ostdeutschland. Auf dieser Basis wurden auch gesamtdeutsche Durchschnittswerte berechnet. Auf die einbezogenen Berufe entfielen 89 Prozent aller Ausbildungsverhältnisse. Das BIBB wertet die tariflichen Ausbildungsvergütungen seit 1976 jährlich zum Stichtag 1. Oktober aus.

Zwischen den Ausbildungsberufen bestanden 2018 erhebliche Unterschiede in der Vergütungshöhe. Besonders hoch lagen die tariflichen Ausbildungsvergütungen im Handwerksberuf Maurer mit monatlich 1.159 € im gesamtdeutschen Durchschnitt (Westdeutschland: 1.175 €, Ostdeutschland: 975 €). Hohe tarifliche Vergütungen wurden beispielsweise auch in den Berufen Mechatroniker (gesamt: 1.088 €, West: 1.091 €, Ost: 1.070 €), Industriekaufleute (gesamt: 1.047 €, West: 1.051 €, Ost: 981 €) und Kaufleute für Versicherungen und Finanzen (einheitlich: 1.035 €) gezahlt. Vergleichsweise niedrig waren die tariflichen Vergütungsdurchschnitte 2018 zum Beispiel in den Berufen Maler und Lackierer (einheitlich: 718 €), Bäcker (einheitlich: 678 €), Florist (gesamt: 617 €, West: 622 €, Ost: 587 €), Friseur (gesamt: 584 €, West: 606 €, Ost: 387 €) sowie Schornsteinfeger (einheitlich: 518 €).

Die BIBB-Auswertung ergab zudem, dass in einer Reihe von Ausbildungsberufen, in denen in den letzten Jahren besonders viele Ausbildungsplätze unbesetzt blieben, die Vergütungen 2018 relativ stark angehoben wurden. So lag der Anstieg zum Beispiel in den Berufen „Bäcker“ (bundesweit 6,4 Prozent) und „Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk“ (bundesweit rund 6 Prozent) deutlich über dem Gesamtdurchschnitt. Noch stärker fiel in Ostdeutschland der Zuwachs in den Berufen „Koch“ und „Restaurantfachleute“ aus: Hier stiegen die Ausbildungsvergütungen im vergangenen Jahr um 10,6 Prozent (West: +3,4 Prozent).

Zwischen den Ausbildungsbereichen gab es 2018 ebenfalls deutliche Unterschiede: Überdurchschnittlich hohe Ausbildungsvergütungen wurden im Öffentlichen Dienst (einheitlich: 999 €) sowie in Industrie und Handel (gesamt:

975 €, West: 983 €, Ost: 914 €) erreicht. Unter dem Gesamtdurchschnitt lagen dagegen die Vergütungen im Bereich der freien Berufe (gesamt: 832 €, West: 833 €, Ost: 809 €), im Handwerk (gesamt: 769 €, West: 775 €, Ost: 706 €) sowie in der Landwirtschaft (gesamt: 767 €, West: 791 €, Ost: 652 €). (em) ■



Bildungswerk

Gera Kaimberg

Ausbildungsberuf mit Zukunft gesucht?

Wir bieten Ihnen eine Ausbildung zum / zur:

- Sozialassistent/-in
- Altenpfleger/-in (auch Umschulung)
- Heilerziehungspfleger/-in
- Erzieher/-in
- Heilpädagoge/-in (Teilzeit)

BEWERBEN
SIE SICH JETZT!

BILDUNGSWERK FÜR GESUNDHEITS- UND SOZIALBERUFE gGmbH
Staatlich anerkannte berufsbildende Schule



Kaimberg Nr.1
07551 Gera
Tel.: 0365 / 3 12 73

www.bildungswerk-kaimberg.de





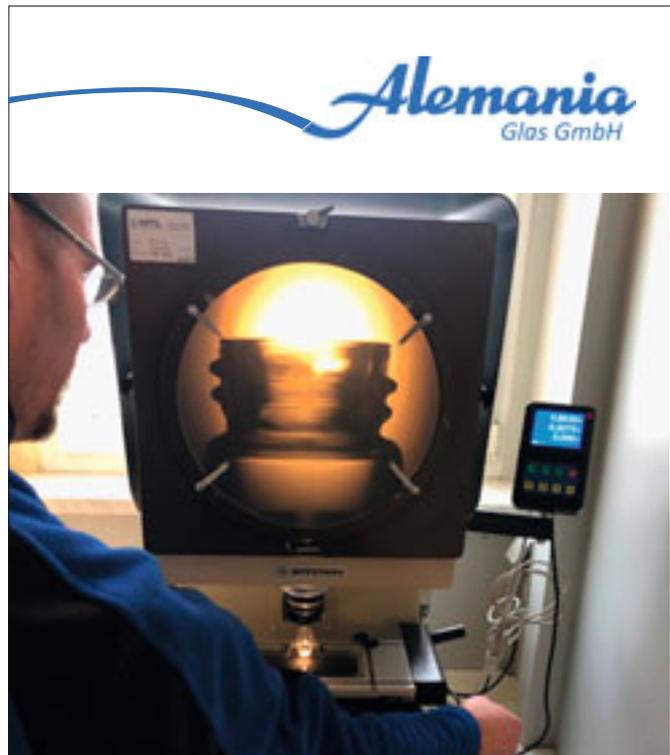
Energiesparmeister gesucht!

Ab sofort heißt es wieder: Welche Schule hat das beste Klimaschutz-Projekt in ihrem Bundesland?

Ob Recycling-Aktion an der Grundschule, Smart-Energy-Programm an der Berufsschule oder Trinkwasserprojekt am Gymnasium – zum elften Mal belohnt der Energiesparmeister-Wettbewerb schulisches Engagement für den Klimaschutz mit Geld- und Sachpreisen im Gesamtwert von 50.000 Euro.

Der Energiesparmeister-Wettbewerb wird unterstützt durch die vom Bundesumweltministerium beauftragte Kampagne „Mein Klimaschutz“ und ist eine Aktion der gemeinnützigen Beratungsgesellschaft co2online.

Bewerben können sich Schüler und Lehrer aller Schultypen bis zum 4. April 2019 auf www.energiesparmeister.de. (em) ■



Verfahrensmechaniker Glastechnik – eine glasklare Entscheidung

Möchtest du einen sicheren Ausbildungsplatz, der dir Einblicke in die moderne sowie die traditionelle Glasfertigung bietet? Hast Du gern die Wochenenden frei? Dann bewirb Dich bei uns!

Wir sind ein über 100 Jahre altes Familienunternehmen und arbeiten fast ausschließlich im 2-Schicht-System. Wir unterstützen Dich gerne bei Deiner Berufswahl und sponsern außerdem Deinen Führerschein mit 1000€.



Bewirb Dich jetzt für einen Ausbildungsplatz 2019.

Alemania Glas GmbH
Hauptstr. 38a, 98746 Meuselbach
kontakt@alemaniaglas.de
www.alemania-glas.de

Willkommen im Team.

Wir bilden aus:
Medizinische Fachangestellte
m/w/d

Weitere Informationen:
www.blutspendesuhl.de/Karriere

Kontakt:
Telefon 03681 373-163
bewerbung@blutspendesuhl.de



Die Wettbewerbe der 54. Runde von Jugend forscht beginnen

Jugend forscht

Die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler präsentieren ihre Forschungsprojekte zunächst auf 89 Regionalwettbewerben im ganzen Bundesgebiet einer Jury und der Öffentlichkeit.

Für die diesjährige Runde von Deutschlands bekanntestem Nachwuchswettbewerb haben sich insgesamt 12150 junge MINT-Talente angemeldet. Auf Regional-, Landes- und Bundesebene werden die Wettbewerbsveranstaltungen von mehr als 150 Unternehmen sowie öffentlichen und privaten Institutionen ausgerichtet.



Auch in diesem Jahr zeigen die jungen Forscherinnen und Forscher wieder eine große Bandbreite an spannenden und innovativen Projekten in den sieben Jugend forscht Fachgebieten: So entwickelten drei Jungforscher zur Vermeidung von Plastikabfällen neuartige Pommes frites-Gabeln aus recyceltem Zeitungspapier.

In einem anderen Projekt ging es um die Frage, ob eine autarke Versorgung einer Kolonie auf dem Planeten Mars durch Agrarwirtschaft möglich wäre. Angesichts der steigenden Nitratbelastung in Boden und Grundwasser analy-

sierte ein Team, inwiefern sich Pellets aus Gülle als Energieträger der Zukunft eignen. Präsentiert wird auch ein Konzept, um Beton wegen der Knappheit an Bausand künftig mit Wüstensand zu produzieren. Ein weiterer Jungforscher untersuchte, ob ein Smartphone mit seinen spezifischen Sensoren physikalische Messgeräte ersetzen kann. Diese und andere Beispiele beweisen, dass die Themenvielfalt der Forschungsprojekte bei Jugend forscht wieder nahezu grenzenlos ist.

Die Sieger der Regionalebene qualifizieren sich für die Landeswettbewerbe, die Anfang März 2019 beginnen. Den Abschluss der 54. Runde von Jugend forscht bildet das Bundesfinale vom 16. bis 19. Mai 2019 in Chemnitz – gemeinsam ausgerichtet vom Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik IWU als Bundespateninstitution und von der Stiftung Jugend forscht e. V. Unterstützer der Veranstaltung sind die Siemens AG als Premiumpartner sowie das Land Sachsen und die Stadt Chemnitz. (em) ■



Glasklare Chancen für Deine Ausbildung

Seit 1994 produzieren und vermarkten wir als Glaskontor Erfurt Glasprodukte und Systemlösungen für Innenausbau, Fassadenelemente und für den Fensterbau. Wir gehören zur Internationalen Saint-Gobain-Gruppe, die allein in Deutschland mit 118 Gesellschaften und rund 17.500 Mitarbeitern vertreten ist.

Und wir bilden aus.

Im technischen Bereich: Flachglastechnologen (m/w/d)

> Hier geht es um Glaszuschnitt, Glasbearbeitung, Glashandling und -lagerung sowie Glasverarbeitung und -montage.

und im kaufmännischen Bereich: Kaufleute für Groß- und Außenhandel (m/w/d)

> Das kaufmännische Aufgabenfeld umfasst beispielsweise die Bereiche Büroorganisation, Auftragsbearbeitung Arbeitsvorbereitung für die Produktion bis hin zur Kundenbetreuung.

Beide Ausbildungsberufe bieten dir die Möglichkeit, in einem professionellen und kollegialen Umfeld zu lernen. Gleichzeitig kannst du neu erworbenes Wissen schnell in der Praxis anwenden und festigen. Je nach Neigung und Interesse hast du die Chance, dich nach Abschluss deiner Ausbildung in einem oder mehreren dieser Bereiche zu spezialisieren und weiter zu entwickeln.

Voraussetzungen:

Was wir uns von dir wünschen, ist eine abgeschlossene Schulausbildung, Interesse an der Arbeit in einem Produktions- und Verkaufsteam, sowie die Bereitschaft, dich aktiv zu engagieren und schon in der Ausbildungszeit einen Beitrag zum Teamerfolg zu leisten.

Bewerbung:

Deine Bewerbung für den Ausbildungsbeginn im August 2019 sollte spätestens Ende Juni bei uns eintreffen und neben dem Anschreiben einen tabellarischen Lebenslauf und Kopien der letzten beiden Zeugnisse enthalten.

Deine Unterlagen schickst du bitte an:

Glaskontor Erfurt GmbH
Herr Andreas Illgen
Fichtenweg 19 · 99098 Erfurt-Kerspleben

Oder per Mail an: andreas.illgen@saint-gobain.com

Wir freuen uns darauf, dich kennen zu lernen!

www.glaskontor-erfurt.de



Aus Jena auf den großen Laufsteg



Mitte Januar zeigte sich Designerin Jeannette Schlenzig aus Jena mit ihrem Label Loliya auf der 8. Fashion Hall im Rahmen der Fashion Week Berlin. 32 Kreationen brachte sie auf den 40 Meter langen Laufsteg. Das Thema der aktuellen Kollektion: das deutsche Märchen „6 Schwäne“. „Die Kleider beschäftigen sich mit dem Thema der Schwäne, der Blumen und der Königinnen. Die Mäntel sind angelehnt an die Tiere des Waldes, indem die Prinzenbrüder leben müssen“, erklärt Jeannette ihre ausgefallen-bunten Modelle. Mit 14 weiteren europäischen Jungdesignern konnte sie sich über anhaltenden Applaus im ausgebuchten Saal freuen und ist jetzt schon mit den Planungen für den nächsten Fashion-Week-Auftritt beschäftigt. (mü) ■



Bildungswerk für Gesundheitsberufe e. V. Erfurt



Seit mehr als 25 Jahren Ihr Partner
in der Ausbildung medizinischer
und sozialer Berufe



Haben Sie Interesse an der Medizin?
Dann könnte das Ihr
zukünftiger Beruf sein:

Physiotherapeut
Masseur
PTA (Pharma.-Techn.-Assistent)
MTA-OP - Dienst
Sozialbetreuer
Altenpfleger
Altenpflegehelfer

Informationen erhalten Sie im Internet www.bw-gesundheitsberufe.de oder telefonisch unter der Rufnummer 0361 7313537. Kontaktieren Sie uns! Wir freuen uns auf Sie!
Ansprechpartner: Dr. Michaela Tamme, 99086 Erfurt, Friedrich- Engels- Straße 56

Die wichtigsten Messetermine

Termine

- **23.02.2019, 9.00–13.00 Uhr**
Ausbildungsbörse Zeulenroda
Bio-Seehotel Zeulenroda
- **23.02.2019, 9.30–12.30 Uhr**
Regionalmesse Altenburg
Arbeitsagentur Altenburg
- **23.02.2019, 13.00–18.00 Uhr**
Jobstation Apolda
- **06.03.2019**
Tag der Berufe
- **08.03.2019, 10.00–17.00 Uhr**
Jobmesse Eisenberg
Stadthalle Eisenberg
- **09.03.2019, 9.30–16.00 Uhr**
Berufsinformmarkt Jena
Volkshaus Jena
- **16.03.2019, 10.00–15.00 Uhr**
Bildungsmesse Mühlhausen
Berufsschule Mühlhausen
- **20.03.2019, 10.00–16.00 Uhr**
Ostthüringer Studienmesse
KuK Gera
- **22.03.–23.03.2019**
Gofuture Messe Neuhaus
Guts-Muths-Halle Neuhaus am Rennweg
- **22.03.2019**
2. Ohrdruffer Ausbildungsbörse
Goldberghalle Ohrdruf

Wiiyou^{de}

DEIN THÜRINGER BERUFSWAHLMAGAZIN

Impressum



VERLEGER

FVT Fachverlag Thüringen UG
(haftungsbeschränkt)
Gesellschafterin: Marlis Meyer
Geschäftsführer: Jürgen Meier
Verlagsorganisation und Finanzen:
Juliane Keith
Josef-Ries-Str. 78, D-99086 Erfurt
Tel.: 0361 663676-0
Fax: 0361 663676-16
E-Mail: media@wiiyou.de
Internet: www.wiiyou.de
Sitz der Gesellschaft: Erfurt
Amtsgericht Jena, HRB 509051
St.-Nr. 151/108/07276

WEITERE VERLAGSPRODUKTE

**WIRTSCHAFTS
SPIEGEL THÜRINGEN** **ImProfil**

REDAKTION

Verantwortlich im Sinne des Presserechtes:
Manuela Müller (mü)
Tel.: 0361 663676-11
E-Mail: manu@wiiyou.de
m.mueller@fachverlag-thueringen.de
Externe Mitteilung (em)

WEITERE AUTOREN DIESER AUSGABE

Jugendrechtshaus (jrh)

REDAKTIONSSCHLUSS DIESER AUSGABE

12.02.2019

VERTRIEB

Vertriebsleitung:
Götz Lieberknecht
Tel.: 0170 3084577
E-Mail: goetz@wiiyou.de
Eric Neumann
Tel.: 0171 5489676
E-Mail: eric@wiiyou.de
Andreas Lübke
Tel.: 0173 6825207
E-Mail: a.luebke@fachverlag-thueringen.de

Titelbild: © Arsgera - stock.adobe.com
Layout: Susanne Stader, Kommunikations-
und Mediendesign, Leipzig
Druck: PRINTEC OFFSET medienhaus
Inh. M. Faste e.K.
Ochshäuser Straße 45, D-34123 Kassel

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des
Verlages. Der Verlag übernimmt keine Haftung für
unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und
Illustrationen.

Die nächste Ausgabe erscheint in der 14. KW 2019
Anzeigenschluss: 08.03.2019

Wenn in redaktionellen Beiträgen nur das Masku-
linum verwendet wird, so geschieht dies ausschließ-
lich aus Gründen der besseren Lesbarkeit, und
schließt das feminine und diverse Geschlecht mit
ein.

Bildungsmesse

Ausbildung und Studium im UHK

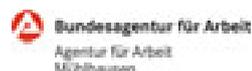


**EINTRITT
FREI!**

**16. März 10-15 Uhr
Mühlhausen**

BS UHK, Sondershäuser Landstr. 39

bildungsmesse-uhk.de





www.mitmachen-volkssolidaritaet.de

**GROßES
HERZ**

**VORAUSS
GESETZT!**

DEIN JAHR

2019

Starte durch mit der Ausbildung als

**EXAMINIERTE
PFLEGEFACHKRAFT**

© www.istockphoto.com | edfuentesg